



# Mitteldeutsche National-Zeitung

## Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G. m. b. H., Halle (S.),  
Gr. Ulrichstraße 67. Die „Mitteldeutsche“ erscheint wöchentlich (Samstagsausgabe ausgenommen) am Donnerstag und Freitag. Preis: 10 Pf. Einzelheft 2 Pf. — Abonnement monatlich 20 Pf., vierteljährlich 50 Pf., halbjährlich 90 Pf., jährlich 160 Pf. (Postgebühren eingeschlossen). — Druck: G. m. b. H., Halle (S.), Gr. Ulrichstraße 67. — Druckort: Halle (S.).

Abgabeleistungen überall im Gau. Verkauft werden 20 Pf. Die „Mitteldeutsche“ ist das einzige Verlagsblatt, das die Interessen der Arbeiter und der Arbeiterinnen in der Provinz und in der Hauptstadt Berlin und in den Provinzen durch unentgeltlich eingehende Beiträge und durch Spenden fördert. — G. m. b. H., Halle (S.), Gr. Ulrichstraße 67. — Druckort: Halle (S.).  
Mittwoch, den 31. August 1938

### Das Ergebnis des dreistündigen Ministerrates des britischen Kabinetts

# London wieder ruhiger

**Verlust zur Sachlichkeit? — Entspannung der Lage — Kunciman von Henleins Besuch beeindruckt — Appell an Prag — London stellt fest: Notwehr-Proklamation der SDP. kein Bruch bewährter Disziplin — Konferenzen am laufenden Band mit Botschaftern im Foreign Office**

London, 30. August. (Eig. Bericht.) Die von der britischen Öffentlichkeit mit großer Spannung erwartete Ministerkonferenz über die Tschcho-Slowakei-Frage, an der am Dienstag von 22 Kabinettsmitgliedern 18 Minister teilnahmen, dauerte fast drei Stunden. Von dem Saale Downing-Street 10 hatte sich eine riesige Menschenmenge eingefunden, die trotz des kühnen Regens bis zum Ende des Ministerrates ausharrte, folgendes Kommuniqué wurde nach der Konferenz herausgegeben: „Der Minister des Auswärtigen erläuterte einen eingehenden Bericht über die internationale Lage. Am Schluss der Konferenz fragte die Minister ihre vollen Einverständnis mit den bereits unternommenen Aktion und damit der in Zukunft zu verfolgenden Politik aus.“

„Zu hierzu ergänzend bemerkt wird, ist vorläufig eine weitere Ministerkonferenz nicht abzusehen worden. Die Minister werden aber in erreichbarer Nähe Londons bleiben. Ministerpräsident Chamberlain hat sich am Dienstagabend zum König nach Balmoral begeben, wo er sich mehrere Tage aufhalten wird. Auch Sir John Simon ist bereits nach Schottland abgereist. Man glaubt in politischen Kreisen durchaus den Schluss ziehen zu können, daß sich die politische Lage beträchtlich entspannt hat und nicht so schwarz voraussehen, wie es von einer gewissen Presse dargestellt wurde.“

In diplomatischen Kreisen Londons wird mit besonderer Aufmerksamkeit, daß das britische Kabinettsmitglied „Sofortmaßnahmen“ für erforderlich gehalten hat. Gut unterrichtete Kreise wollen das darauf zurückführen, daß in den letzten 24 Stunden Berichte aus Prag über die dortige Lage, aus denen insbesondere Henleins Haltung Einbruch gemacht habe. Man legt daher große Hoffnungen darauf, daß die letzten tschechischen Verhandlungen (die bis jetzt noch nicht bekannt sind) die Schlichtung, doch noch einen Anhaltspunkt für eine Einigung ergeben werden.

Das konkrete Ergebnis der Ministerbesprechung besteht vorläufig darin, daß in Aussicht genommen worden ist, Henderson bestimmte neue Instruktionen nach Berlin mitzugeben, in denen dieser unter Umständen einen neuen Appell an Deutschland, auf der praktischen Lösung mitzuarbeiten, übermitteln soll.

Anwärtigen wartet man in London auf die Rückkehr des französischen Botschafters in London, dessen Anwesenheit in London erwünscht ist, um die englische und die französische Politik auf die gleiche Linie abzustimmen. Starke Beachtung hat es ferner erregt, daß der tschechische Gesandte in London, Malozem, am Dienstagmorgen dem britischen Lord Halifax ausludte, um von diesem über die Ergebnisse der Ministerbesprechung unterrichtet zu werden. Durch Empfang des amerikanischen Botschafters in London, Kennedy, durch Chamberlain am Dienstag in Westminster und durch den Botschafter in London werden die Gerüchte von einem starken Interesse Roosevelts an der weiteren Entwicklung in Europa offensichtlich bekräftigt.

Weiter berichtet die britische Nachrichtenagentur Reuters zu der britischen Kabinettsbesprechung: „Das Kommuniqué sprach von den früheren Handlungen der britischen Regierung und ihrer künftigen Politik. Hierzu wird von autoritativer Seite zur Erläuterung erklärt, daß die britische Regierung nunmehr alle Anstrengungen daran richtet, um den Vermittlungen und die Herbeiführung einer friedlichen Lösung in der Tschcho-Slowakei zum Erfolg zu verhelfen, solange, als in der Tschcho-Slowakei selbst —

als britischer Beitrag — Lord Kunciman sein Bestes als Vermittler tut, um beide Seiten in gleicher Weise zu beeinflussen. Nach der Rede Sir John Simons am letzten Sonntag und dem Kommuniqué wird die britische Regierung weitere Erklärungen abzugeben haben, solange auch nur eine Chance für die Erzielung einer Regelung vorhanden ist.“

„Die britische Regierung“, so heißt es weiter, „glaubt, daß eine solche Chance von zwei Faktoren abhängt. Erstens ist eine Lösung und Realität der Konzeptionen, die die tschechische Regierung zu machen bereit ist, und Umfang und Natur des Entschlusses, der von außerhalb auf die Subdenenbeuten ausstrahlt, sowie von dem Gefühl, in dem die Subdenenbeuten auf die tschechischen Vorschläge eingehen.“ Nach klarer Ablehnung einer Steigerung der Spannung wird mit Befriedigung festgestellt, daß der Beschluß zur Selbstverteidigung an die Subdenenbeuten in keiner Weise ihre Disziplin beeinträchtigt habe. „Was die tschechische Seite anbetrifft, wird zweifelsfrei erwartet, daß die Prager Regierung alles in ihrer Macht Stehende tun wird, um Zwischenschritte zu vermeiden, und daß sie etwaigen Unruhen unparteiisch gegenübertritt wird.“

Während in London das Kabinettsrat, um die politische Hinsicht der Haltung zur Tschcho-Slowakei-Frage zu prüfen, am Dienstagmorgen auf der inneren Kabinettsrat der Prager Regierung zusammengetreten, um die neuen Vorschläge vorzubereiten, die die Regierung in den nächsten Tagen Lord Kunciman und der tschechische Botschafter vorlegen beabsichtigt. Eine zweite Ministerkonferenz, die sich mit den gleichen Arbeiten beschäftigen soll, wurde am Nachmittag abgehalten.

Nach dem französischen Kabinettsrat am Dienstag, wie wir an anderer Stelle berichtet, plannen, um über die tschechische

Frage zu diskutieren. Nähere Angaben sind bisher nicht bekannt geworden. Interessant ist aber eine Pariser Pressestimme. Die „Liberte“ schreibt u. a.: Der Konflikt in der Tschcho-Slowakei hat sich verschärft, weil die führenden Männer der Tschcho-Slowakei lange gegärt hätten, ehe sie das Problem in die Hand nahmen. Man könne heute nicht mehr sagen, daß die Tschcho-Slowakei ein Bollwerk in der Platte Deutschlands darstelle, daß man nicht schwächen dürfe, denn diese Auffassung gehöre zur Einreisepolitik gegen Deutschland, die Barthou betrieben habe, auf die man nach dem Janz mit Italien verichtet habe. Frankreich könne heute diese Politik des „eisernen Korsetts“ nicht mehr betreiben, es habe in der Tschcho-Slowakei kein unmittelbares Interesse mehr zu verteidigen, das einzige Interesse sei die Aufrechterhaltung des Friedens. Prag müsse den Subdenenbeuten Jugendschlüsse machen und Deutschland müsse sich jeder überleitenden Geste enthalten. Es sei beabsichtigt, daß eine gewisse Clique in England und Frankreich die Tschchen ermutigen, unangenehm zu bleiben, weil sie hoffen, dadurch einschüchternd zu wirken. Aber die Mächte dieser Clique, die man die Eden-Cot-Clique nennen könne, seien nur Wind.

Die Warnborfer Polizei hat jetzt das von den Tschechen erlassene Verbot, in den Betrieben zu politisieren, am Dienstag aufgehoben. Die Subdenenbeuten Partei hatte beabsichtigt gegen das Verbot Schritte beim Ministerpräsidenten und beim Innenminister unternommen und es verfassungswidrig bezeichnet.

Lord Kunciman empfing am Dienstagvormittag eine Delegation tschechenbischer Arbeiter, die ihm eine Denkschrift über die wirtschaftliche Lage in den tschechenbischen Gebieten überreichten. Später nahm Kunciman das Essen zusammen mit dem französischen Gesandten de Larocqz ein.

# Wieder Protest in Prag

Gegen neue infame tschechische Beschimpfung deutscher Soldatenehre

Prag, 30. August. Der deutsche Geschäftsträger in Prag hat wegen den erneuten unerbötlichen Beschimpfungen des in Währschitz-Ditrau erscheinenden Heftblattes „Morawstollschitz“ über die alte deutsche Armee einen neuen Protestschreiben bei der tschechischen Regierung unternommen. Der deutsche Geschäftsträger hat dabei zum Ausdruck gebracht, daß es sich bei den Verhöhnungen der genannten Zeitung um eine planmäßige Hetzkampagne gegen das Deutsche Reich handelt.

Die Tatsache, daß hier ein auf Lügen und Gehässigkeiten aufgebautes System vorliegt, wird auch dadurch belegt, daß die in Währschitz erscheinende Zeitung „Popo“ den Gehörtesten des „Morawstollschitz“ vom 13. August wörtlich nachgedruckt hat. Weiterhin wird festgestellt, daß die tschechischen Zensurbehörden, deren Wirkungskreise ebenfalls bekannt sind, auch den neuen Artikel vom 24. August ohne Beanstandung erscheinen ließen. Dies ist ein so erstaunlicher, als der deutsche Konflikt in Brinn bereits am 17. August, also eine Woche vor dem Erscheinen des zweiten Artikels die Aufmerksamkeit des höheren Landesamtes in Brinn auf die heftige Schreibweise der genannten Zeitung lenkte.

Der deutsche Geschäftsträger hat der Erziehung Ausdruck gegeben, daß seitens der

Regierung gegen die Zeitungen „Morawstollschitz“ und „Popo“ unerschrocken mit nachdrücklichen Mitteln eingeschritten und den verantwortlichen Persönlichkeiten eine Forderung ihrer verwerflichen und vergeltungshungrigen Hege gegen das Deutschland umgipfligt gemacht wird.

## GPU-Mord in Polen

Warschau, 30. August. Eine furchtbare Mordtat liegen sich in Polen die Agenten des Komsowitsch, der früher in den Diensten der Rotarmen hand, hatte nach Ableistung einer langen Freiheitsstrafe beschloffen, sich aus der Arbeit für die kommunistische Sache zurückzuziehen. Während einer nächtlichen Eisenbahnreise ist er nun in seinem Abteil, in dem er allein fuhr, überfallen, erwidert und aus dem fahrenden Zuge geworfen worden. Die Polizei verhaftet jetzt, der kommunistischen Verbrecher habhaft zu werden.

Am Montagabend brach in der Staatsbibliothek in Moskau ein Feuer aus, das den größten Teil der Bibliothek zerstörte.



Links: Associated Press, London-Multimedia (A.) Sir John Simon, Sir Neville Henderson, der nach London gerufene britische Botschafter in Berlin, und Außenminister Lord Halifax (von links nach rechts) auf dem Wege nach der Downing-Street 10 zu den Besprechungen

## Attentat auf Stalin

Der Sowjetgewaltige schwer verletzt — Fahrer verhaftet

Warschau, 30. August. (Eig. Meld.) Wie aus Warschau gemeldet wird, hat der Sowjetgewaltige Stalin in der vergangenen Woche einen schweren Autounfall erlitten, den der Fahrer, angeblich ein deutscher Kommunist namens Erich Schulze, verschuldet haben soll.

Am Sonnabendmorgen hatte sich Stalin in seinem gepanzerten Kraftwagen nach einem ungefähr 30 Kilometer von Moskau entfernten Ausflugsort begeben. Mithin fuhr der Wagen gealterte gepanzerte Kraftwagen gegen einen Baum. Wenn auch der Wagen infolge der starken Panzerung nur wenig beschädigt wurde, erlitt der Sowjetgewaltige einen schweren Oberarmbruch, während zwei ihm begleitende GPU-Agenten auf der Straße getötet wurden. Der Fahrer Erich Schulze, der seit 10 Jahren im Dienste Stalins steht, wurde sofort verhaftet und in das Moskauer GPU-Gefängnis eingeliefert. Die GPU sieht in dem Unfall einen Sabotageakt des Chauvinismus, der nunmehr vor das rote Tribunal kommen wird.

## Luftschlacht über Kanton

Siegreiches Vorbringen der Japaner

Schanghai, 30. August. Am Dienstag kam es zu der ersten größeren Luftschlacht über Kanton. Über 60 Flugzeuge waren daran beteiligt. Das Ziel der japanischen Angriffe waren die militärischen Anlagen bei Tschaufman Kanhsien. Die chinesische Luftflotte der Provinz Kwangtung ist in letzter Zeit erheblich vermindert worden. Unfähig sollen größere selbständige Flugzeugleistungen in Kanton eingefloren sein.

Die japanische Armee in Mittelchina meldet gute Fortschritte an allen Gefechtsabschnitten. Die Nordgruppe der Armee besetzte am Dienstag Suojian. Von dort aus ließen Vortruppen teils 30 Kilometer weitrwärts vor. Im Raum der Vorüber des Yangtschikies ließen die japanischen Truppen von Suanmei aus zum Angriff gegen die chinesischen Stellungen in den südlichen Ausläufern des Taihsch-Waldes an. — Datun am Südufer des Yangtschi ist das Ziel der japanischen Aktionen, die sich nun auf den Weg nach der Stadt auf drei Anmarschwegen nähern. Die Schlacht am Zuidenberg südlich von Kiaufang dauert noch an. Die japanischen Operationen entwickeln sich planmäßig.





### Schloß Bellevue wird Gästehaus für Staatsbesuche

Berlin, 30. August. Der Führer und Reichsführer hat zu Beginn dieses Jahres angedeutet, das Schloß Bellevue zu einem des Deutschen Reiches würdigen Gästehaus für Staatsbesuche und Kongresse umzubauen. Mit der Bearbeitung des Entwurfes und mit der Bauleitung wurde der Architekt Prof. Hans Baumgarten in Charlottenburg beauftragt.

Nach dem vom Führer genehmigten Entwurf des Prof. Baumgarten bleibt der alte Schloßbau in seiner Außenarchitektur erhalten. Die Vorderfront im Mittelbau erhält einen repräsentativen Eingang mit vorzugerückter Freitreppe. Im übrigen werden nur geringfügige bauliche Änderungen, dafür aber umfangreiche Anmalereien und Erneuerungen erforderlich. An Stelle des bereits abgebrochenen Westflügels wird ein Neubau errichtet, der durch einen Verbindungsbau mit dem alten Schloßbau verbunden, sich harmonisch in den Rahmen des Ganzen einfügt.

Das Innere des Schloßes erfährt eine weitgehende und umfangreiche Umgestaltung. Die für Repräsentationszwecke bestimmten Räume bleiben in ihrer alten Architektur erhalten. Im übrigen wird das Innere des Schloßes und seiner beiden Flügel, ihrem Charakter angemessen, völlig umgebaut, um die würdige Unterbringung hoher Gäste mit großer Bequemlichkeit zu ermöglichen. Auch der Verbindungsbau zum neuen Flügel wird für diesen Zweck voll ausgebaut. Die Bauarbeiten haben bereits im Laufe des Sommers begonnen. Der Umbau soll im Frühjahr 1939 beendet sein.

### Drei Kinder verbrannt

Sch. Gießh. 30. August. (Eig. Meld.) Drei Kinder im Alter von vier bis sechs Jahren, die bei ihrem Onkel in Lantahütte weilten, spielten unachtsam mit Feuerzeug. Eines der Kinder entzündete im Spiel ein Streichholz und setzte dort lagendes Stroh in Brand. Im gleichen Augenblick waren die drei Kinder von der gewaltigen Feuerzunge umhüllt. Obwohl gleich darauf alles erlöschte, gelang es nicht, die Kinder zu retten, kamen sie im Feuer um.

Innenort ist im Alter von 88 Jahren der frühere Reichsanwalt Dr. G. Schmidt (Weisbaden) in einer Berliner Klinik an den Folgen einer Blinddarmpoperation gestorben.

## Schon steigen die Fahnen hoch

### Streitzug durch Nürnberg und über das Parteitaggelände

Nürnberg, 30. August. Wo man hinsieht, so man hinsieht, überall steht nach dem glanzvollen Empfang des Reichsverwehrs von Nürnberg nunmehr mit verstärkter Kraft der Reichsparteitag im Mittelpunkt alles Wirtens und Schaffens Nürnbergs. In den Werkstätten werden die letzten Hilfskräfte herangezogen, die freundlichen Nürnberger Quartiergebetstätigen letzte Einklebe, es ihren Gästen in diesem Jahre besonders angenehm zu machen. Vor allem sollen sich die Kameraden der Dismarck im schönen Nürnberg wohl fühlen. Und wenn man die Fremdenlisten der Hotels durchsieht, wenn man auf die Kennzeichen der Autos und Motorräder blickt, möchte man meinen, die Dismarckge hätten schon jetzt ihre Vorbereitungen entlassen.

Beilich sind schon die Straßen geschmückt mit den Fahnen des neuen größeren Deutschland. Maler, Maurer und Zimmerleute schaffen. Überall klingt Hammers und Klopfen, und in den buntdruckigen Straßen bestimmen nun immer mehr die verschiedensten Uniformen der Bewegung des NSD. Zum Parteitag wird auch die häßliche Sannago an Hans-Sachs-Platz ganz abgebrochen sein. Die H-Bionnen sind mit ihren Bräudchen fertig. Sämtliche Massenquartiere sind lauter Bergerhöfe.

Vor den Toren der Stadt geht das Besen noch geschäftiger vor sich. Große Wagengänge schaffen dem größten deutschen Eisenpendel,

dem Hilfszug Bayern, „Kohlstöße“ herbei, auf daß er die zahllosen Waggons für die Waggler tüchtig ausheben kann. Der Reichsautezug „Deutschland“ kontrolliert die Telefonleitungen, baltet mit seinen Wagnern an den Hauptströmen, probiert des Abends Scheinwerfer aus... überall taft alles Leben.

An dem Bau der Kongresshalle wird imübrigen ohne Unterlaß geschäftig. Richtig brechen sich die Turmkrane, das zahlreiche Werkmaterial an die Baustellen zu bringen. Hunderte von Arbeitern wirken hier in drei Schichten, und man kann sagen, Stunde um Stunde wächst diese große Halle vor Welt hinaus. Die Große Straße, die jetzt fertiggestellt ist, bietet ein prächtiges Bild. Auf dem Gelände des Deutschen Stadions werden gerade die letzten Räume gefüllt, und im Märzfeld ist man bei Fundamentarbeiten.

Während diese gewaltigen Bauwerke entstehen, erhalten Luitpoldarena und Zeppelinfeld, die Hauptstätten unterer nationalsozialistischer Feiern, ihren letzten Schluß. Mit großen Kränen werden auf dem Zeppelinfeld die riesigen Holzeisenbahn als Kränne auf die Pfeilerhalle geleitet. Maler treiben noch die letzten Bänke. Schon sind die Arienbahnen in der oberen Tribünenhalle geplant, während die unteren Bänke der Halle oben auf dem Flaggenturm im Wiede flattern.

## Kinder zum Betteln entführt

### Sensationelle Ermittlungen der rumänischen Polizei

UP. Budaressi, 30. August (Eig. Meld.). Über den sensationellen Hintergrund einer ganzen Reihe von Kindersklavenräubereien, die sich in den letzten Monaten in Rumänien ereigneten, berichtet die Zeitung „Capitala“.

Danach sind die Kinder entführt worden, um einer Verbrecherbande durch Betteln Geld zu beschaffen. In der Spitze der Bande hatte eine geistlose Frau namens „Kitty“ gestanden, die stets

einen tiefen grauen Schleier zu tragen pflegte. In der Nähe von Jassi entdeckte die Polizei in einem einem gelegenen Haus drei Kinder im Alter von vier bis zwölf Jahren, darunter auch die blühende Tochter Anna eines Eisenbahnbeamten namens George Boica, der in dem 300 Kilometer entfernten Ort Ungent wohnt.

Das Mädchen, das seit dem 18. August verschunden, wurde, erdet der Polizei bekannt, daß sie damals von einer verschleierte Auto-

mobilität gebeten worden sei, ihr einen nach einem Weingarten führenden Weg zu zeigen. Die Frau habe sie dann aus dem Wagen nicht mehr herausgelassen und nach ihrem jetzigen Aufenthaltsort gebracht.

Die Eigentümerin des Hauses gab zu, daß sie bis jetzt 21 „Pensionäre“ zwischen 8 und 12 Jahren gehabt habe, die nach einer gewissen Schulungsperiode in rumänischen und ausländischen Orten geschickt worden seien, um dort zu betteln. Des weiteren gab sie an, daß „Kitty“ ein ähnliches Unterrichtsheim in Stroescu befinde und in Westlichkeit Gattina Barbalea heiße. Die Bande, die ursprünglich ihren Sitz in Warshaw gehabt habe, sei im vergangenen Jahr nach Chişinău übergedreht. Nachdem dort mehrere Verhaftungen von Agenten Kittos erfolgt seien, sei die Zentrale neuerdings nach Salfy verlegt worden.

## Kampf mit Lebensmüdem auf dem Sims des 9. Stockes

UP. New York, 30. August (Eig. Meld.). Innerhalb Monatsfrist erlebte New York den zweiten „Samuel Hays“ Selbstmordversuch eines Mannes, der aus großer Höhe auf die Straße springen wollte.

Ein gewisser William Ahearn, Patient des Bellevue-Krankenbaues, kletterte auf ein Fensterbrett im 9. Stock des Krankenhauses. In kurzer Zeit sammelte sich eine große Menschenmenge an. Zwei Stunden lang ließ der Krankenhaus-Patient in seiner gefährlichen Lage, ohne jedes Ansehen, was in der nächsten Sekunde geschehen würde. Polizei und Feuerwehr hatten ein großes Leg aufgespannt, um den neuen Selbstmordtendenzen aufzuhalten. Schließlich bot ihm ein Polizist eine Zigarette und ein Glas Wasser an. Während der Patient in diesem Augenblick abgelehnt wurde, frohen der Polizeibeamten und ein Krankenhauswärter auf dem Sims nach vorn und griffen den Arm des Patienten, alle sechs in gleichzeitiger Höhe ein lebensgefährliches Rätsel bildend.

Die Menge, die dies beobachtete, geriet außer sich, als der Patient sich loszureißen versuchte und dadurch sich und alle übrigen gefährlicher dem Tode preisgab. Unter größter Begeisterung und Anspannung aller Nervenkräfte gelang es schließlich, den Ausreißer zum Fenster zurückzuführen.

Daß sich auch die auslandsdeutschen Arbeiter mit der Arbeit ihrer Schwestern im Reich verbunden fühlen, bewies die große Kundgebung, die im Rahmen der VI. Reichstagung der Auslanddeutschen mit der Reichsfeiernbrüder, Frau Scholz-Rint, am Dienstagabend in der Stuttgarter Gewerkschaft stattfand.

**Ritterhau Lichtspiele**

**2. Woche**

**Der große Abenteuerfilm**  
der Paramount in deutscher Sprache  
mit  
**Dorothea Lamour und Ray Milland**



**DIE DSCHUNGELPRINZESSIN**

Abenteuer und Romantik,  
Sensation u. Liebe,  
Spannung und Humor, das alles  
finden Sie in diesem ungewöhnlichen  
Film!

Im Vorprogramm:  
**Kulturfilm - Fox-Wochenschau**

Beginn: Werk. 4.00 6.00 8.30 Uhr  
Jugendliche nicht zugelassen

**Vereinsnachrichten**

Abend. Sims für Vertragsarbeiten, Dienstag, den 6. September, 20 Uhr, Stahlübertragung von Gast. Kappel, Berlin. „Bogelkette“ und „Stillebeber“ mit der „Komete“ (Kometen) 60 Uhr, an der nächste Kette 70 Uhr.

**UFA**

**Akte Promenade**

Nur noch bis einschließlich Donnerstag



**Die Sibylle!**

Ein Ufa-Film mit  
**Jutta Freyde, Ingeborg von Kussow, H. Leibold, H. Braun, M. Koppenhöfer**

„Dieser schöne und lustige Film löst eine Jugend erleben, die so gläubig und wahr, so aufrecht und charaktervoll ist, daß man nur noch mit Stolz von einer „Jugend von heute“ sprechen kann.“

Täglich: 3.30, 6.10, 8.20 Uhr  
Für Jugendliche zugelassen.

**Ausrüstungen für die NSDAP**  
kauft jeder gut bei Fa. Schnee

**Kommen Sie zu einem Besuch in die Rundfunk-Abt., immer eine reichhaltige Auswahl und fachl. Bedienung**

**Halle (Saale)**  
Steinweg 45

Nehmen Sie meinen günstigen Raten-Zahlplan in Anspruch

**TROLI**

Bis Donnerstag  
**Harry-Piel-Film**  
„Ein Unsichtbarer geht durch die Stadt“

Anfangszeit: 6.15 und 8.30 Uhr

**Auf nach Röpzig**

8. u. 10. u. 12. u. 14. u. 16. u. 18. u. 20. u. 22. u. 24. u. 26. u. 28. u. 30. u. 31. August  
nachm. 3 Uhr

mit dem modernen Schnellzug „Kurmark“  
Erschließen Sie und zurück 21 Minuten  
Stüber die Hälfte  
Alte Weinstadt „Mittelburg“ - Saalburg 16  
(vor der Gemmebrücke) Ruf 25199. 8000

**Kaffee Rheingold**  
am Rannischen Platz

Jeden Mittwoch  
Sonntag u. Sonntag

**Tanz**

**Café Bauer**

Ab 1. September:  
**Karl Budna**  
spielt...  
und Halle ist begeistert!

Täglich Montag bis Freitag  
die beliebteste Kaffee-Stunde!

Kaffee-Gedäch:  
1 Kännchen Kaffee u. 1 Schl. Kuchen 0.63  
1 Kännchen Kaffee u. 1 Schl. Torte 0.72

Ein-Gedäch:  
Cremeeis mit Teegebäck 0.63  
Eiskaffee oder Eisschokolade 0.63  
Div. Eisbecher nach Wahl 0.72

Billards  
Präsidenter Mittagstisch

**Speiezimmer**

so ein würde Ihnen sicher gefallen und die Preise doch auch 11 376, 459, 464, 535, bis 1260,-

Bitte sehen Sie sich diese zwangslos mal an. Wir zeigen Ihnen gern unsere schönen Zimmer-Bedarfsgegenstände in den in Zahlung genommenen Geld, Jungblut, Albrechtstr. 37, Bernburg, Str. 25

Befucht die Vergütungsstätten unserer Inferenten!

**Saalschloß**

Freitag, den 2. September, 20 Uhr  
Garten oder großer Saal

**Großes Konzert**

Musikzug der SA - Standarte 75

Leitung: MZ-Führer O. Haupt

**Opern- und Operettenmusik**

48 Mitwirkende Eintritt 0,30 RM

**Saalschloß**

Heute Mittwoch 4 Uhr  
Fröhliche Kaffeestunde

**Varieté und Tanz**

Tierrevue  
Schiffert & Co.  
Musikclown Kimka  
Irene Blodwitz

**Wintergarten**

im Kaffee alleabendlich  
**Tanz u. Kabarett**

Heute Mittwoch sowie jeden Mittwoch im Festsaal wieder die große Frauen- mit Kabarett-Einlagen

**Speiezimmer**

so ein würde Ihnen sicher gefallen und die Preise doch auch 11 376, 459, 464, 535, bis 1260,-

Bitte sehen Sie sich diese zwangslos mal an. Wir zeigen Ihnen gern unsere schönen Zimmer-Bedarfsgegenstände in den in Zahlung genommenen Geld, Jungblut, Albrechtstr. 37, Bernburg, Str. 25

**Kuchhaus Bad Wittenfnd**

Heute 4 Uhr Konzert  
8 Uhr Wiener Walzer- und Operetten-Abend. Tanzsaal.  
Donnerstag 6.45 Uhr Frühkonzert  
4 Uhr Tanz am Nachmitt.  
8 Uhr Großer Tanzabend  
Freitag 6.45 Frühkonzert  
4 Uhr Konzert

**Verlangt in allen Gaststätten die MNZ!**

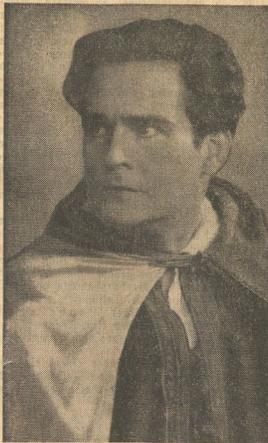
Neue große Geringe Std.	8
Sauerkraut	500 g 12
Sardinen	125 g 15
Cadseeis, gefärbt	125 g 20
Hollmops	Std. 10
Bratlinge	Std. 12
Chamer-Käse	20 % 125 g 18

1/2 Bl. o. Bl.	31
Apfelsüßholz	35
Heidelbeerwein	60
Deutscher Wermutwein	70
Gewürzlicher Julein Samos	110
1/2 Bl. o. Bl.	31
Nordhäuser 82 %	90
Weinbrandverfeinung 88 %	125

**BauWiedermeier**

Wir stellen vor

An dieser Stelle werden wir unsere Leser in den nächsten Tagen mit den neuen Mitgliedern unseres Stadttheaters bekannt machen...



Herbert Köllner

Er ist den Hallenser bereits durch sein gallisches Auftreten in Klades, Nisse und der Deutsche bekannt. Publikum und Presse hatten von seinem König Heinrich viele Eindrücke...

Theaterring Halle ruft

Der Theaterring Halle hat, wie Gauamtsleiter Daminger in einem Aufruf an die hallische Bevölkerung feststellt, im ersten Jahr seiner Zugehörigkeit zur NS-Gemeinschaft...

Kriso retete das Geld. In einem hallischen Lokal wurde ein 30jähriger Mann festgenommen, der mit unendlichen Schillingen in eine Wohnung einbrachen war...

Blinkende Spaten am Gimrizker Damm

Arbeitsgau XIV übt für Nürnberg - Vorbeimarsch am Generalarbeitsführer

Tausend Führer und Männer des Arbeitsgaues XIV werden zum Reichsparteitag in Nürnberg am Führer vorbeimarschieren...



Nach anstrengendem Vormittagsdienst geht es wieder in die Passendorfer Unterkünfte

nach Nürnberg über die Abteilungen aus Passendorf, Liebenowda, Düben, Kretzer und Nüßlo (Bez. Wittenberg) hier an jedem Vormittag in der Woche.

Der morgendliche Dienst beginnt sehr früh. Um sechs Uhr bereits marschieren die Männer aus ihren Unterkünten in Passendorf zur Wiefe. Die weite grüne Fläche ist bebaut von langen Reihen in weißem Drillingzeug...



Generalarbeitsführer Simon und Arbeitsführer Dreiter schauen dem Marsch der Abteilungen zu

Gemeingefährliche Verleumdern

Anderer Schwere Verbrechen bestraft

Eine Hallenserin hatte in den letzten Jahren 16 Anzeigen bei den Behörden erstattet und darin alle möglichen Leute für ihre Verbrechen in Anspruch genommen...

Gegen Volkstrafwagen gefahren. Ein Radfahrer fuhr in der Prinsenzstraße gegen einen dort haltenden Volkstrafwagen.

und die Führer der Arbeitsdienstgruppen und Abteilungen befinden sich in der Begleitung des Reichsaufführers.

Den Hauptteil des Dienstes macht der Vorbeimarsch im Trupp, im Zuge und endlich in der Abteilung aus. Der Musikzug der Arbeitsdienstgruppen 144 Annaburg und der Gaumusikzug unter WZ-Führer K o b e r



Kauf: WZ-Führerdienst (Schule). Spatenhaltung ist ausgezeichnet

Kolonnen in ihrem weißen Drillanzug und den blinkenden Spaten höherkommen, in breiter Front marschieren die Kolonnen und halten eine Richtung, an der oft nicht viel auszu sehen ist.

So vergeht ein Vormittag nach dem andern. Zur Mittagspause marschieren sie zurück in die Unterkünfte, wo am Nachmittage Unterricht gehalten, Sport getrieben oder ein Ausmarsch gemacht wird.

100 000 Zentner WgW-Kartoffeln suchen Lagerräume in Halle

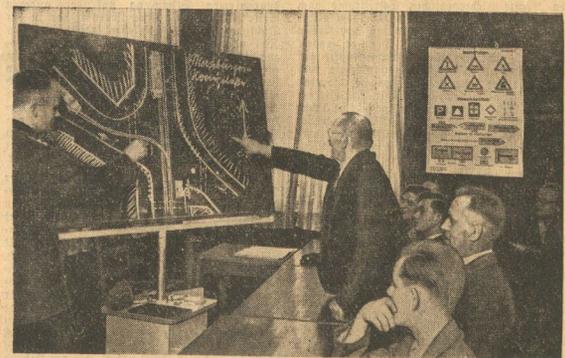
Für das kommende WgW 1938/39 müssen für den Kreis Halle/Stadt annähernd 100 000 Zentner Kartoffeln eingelagert werden. Dazu werden umfangreiche Refektorien oder geeignete Lageräume benötigt.

5000 Hallenser brauchen Führerschein 4

Die DfV führt Kurzlehrgänge durch - Auch alle Fahrer müssen noch lernen

Im Oktober winter den Zug- und Arbeitsmaschinenführern ebenso wie den Fahrern von Geländekraftwagen und kleinen Pflanzmaschinen...

nügendes Wissen voraussetzt, nimmt zweitens eine gewisse Zeit ein, - lagen wir, eine halbe Stunde. Bis zum letzten September sind, von denen es in Halle schätzungsweise 5000 gibt, keine schönen Tage, 5000 Kraftfahrer müssen von Ersten des Monats ab fortwährend darauf geachtet sein, daß der nächste Polizeibeamte sie anhält, um ihnen einen Bescheinigung zu verlangen...



An der magnetischen Verkehrstafel lernt jeder richtig fahren

Klasse eingeräumt, die Klasse I, in die sie sich demgemäß umgeben durch Ablegung einer Führerscheinprüfung hineinzuübernehmen haben.

Weber ist einwelen die Bestätigung zu treffen, daß Halles Verkehrslehrer zum größten Teil den Ernst der Lage und die Dringlichkeit der geforderten Bemühungen noch nicht erkannt haben.

„Stall“ stehen lassen. Tut er das nicht, dann handelt es sich um Strafbestrafung.

Wir haben schon mehrfach darauf hingewiesen, daß zur Unterstützung der Polizei und des NSRA auch die DfV sich damit beschäftigen, die Führer auf den Führerschein 4 prüfungsfähig und führerscheinberechtigt auszubilden.



Itt der Harz erdbebeniger?

Die Erdbeben haben meist ihre Ursachen in ...

Das Harzer Kerngebiet kann für Erdbeben nicht verantwortlich gemacht werden ...

Durch das Erdbeben von Wilsdorf am 1. November 1755 hatte Niedersachsen erhebliche Schäden zu erleiden ...

Bernstein-Schmuck

Ernte von 70 Morgen vernichtet

Naumburg. In einer großen massiven Scheune am Steinkeuzweg brach ein Brand aus ...

Der Brand wurde durch ein 10jähriges Mädchen verursacht, das in der Nacht mit Streichhölzern im ununterstößlichen Welle in der Scheune hantiert hatte ...

Zwei weitere Todesopfer des Ernter Explosionsunfalls

Erfurt. Das schwere Explosionsunfall Montag nachmittag in der Fährerei Kroll hat neben dem bereits gemeldeten Todesopfer noch zwei weitere Menschenleben gefordert ...

Gummi-Bieder

Die Verletzungen waren tödlich

Krossen (Ester). Im benachbarten Krossen hatte sich, wie wir bereits berichteten, am Sonntag nach einer Jagd ein schwerer Unglücksfall ereignet ...

Woburg, Kreis Verhagen I.

Ein Verleumdungsschreiben mit einem Widrigkeitsantrag auf dem sich ein Bericht mit einer Rubrik befand, befand die Chaussee aus Richtung Woburg ...

Wolkenbruch über dem Zeiker Land

Die größte Hochwasserkatastrophe seit Jahrzehnten - Zwei Brücken eingestürzt

Zeitz. In der dritten Nachmittagsstunde des Dienstags gingen über dem Kreis Zeitz mehrere Gewitter nieder ...

Die im Zuge dieser Tote liegenden Ortschaften und schließlich auch die Kreisstadt selbst wurden dabei fast in Mittelhochwasser gezogen ...

Dank der von der Stadtoberverwaltung Zeitz im Vorjahre durchgeführten Regulierung des wilden Baches, in dessen Zuge der Schwemmenweg als erster Sandboden errichtet wurde ...

und Gemalt das Wasser heranflüßte, geht aus der Schilderung eines dort wohnenden Kaufmanns hervor ...

Seit Nachmittag in der gesamte Sturmwind der SA. neben dem Reichsarbeitsdienst zu Hilfsarbeiten eingesetzt worden ...

Der Schaden ist in seiner Gesamtheit noch nicht zu übersehen. Besseres als die Getreidernte zum größten Teil in den Scheuern sein dürfte ...

Der Oberbürgermeister der Stadt Zeitz hat als erste Hilfe für die Geschädigten 20.000 RM zur Verfügung gestellt ...

Unwetter im Harzvorland

Hager- und Blizschäden

Salzfabrik. Ein heftiges Unwetter tobte in der Nacht zum Dienstag über dem Harzvorland ...

Mangelnde Vorsicht fordert Opfer

Drei Tote, elf Schwerverletzte - Mehr Verkehrsdziplini!

Eisenach. Von Waltershausen aus hatten Fernverkehrsleiter mit mehreren Omnibussen eine Fahrt nach der Vorstadt unternommen ...

gekürzt. Die Unfälle kamen mit leichteren Verletzungen davon ...

Schiebungen bei Nordhausen. In einer Kirche zwischen Trebra und Schiebungen fuhr ein Leichterwagen auf einen Personentraktor ...

Der Unfall soll entstanden sein, als der Fahrer des Wagens einen Radfahrer übersehen wollte ...

Zeitz. Auf der Reichstraße zwischen Engelsdorf und Borsdorf wurden abends zwei Radfahrer an einem Personentraktor ...

Magdeburg. Im Montag um 4.30 Uhr fuhr auf der Autobahn in Magdeburg-Berlin bei Jellar (Kreis Verhagen) ein Personentraktorwagen mit einem Leichterwagen ...

Verhandlungen mit den maßgebenden Stellen an. Damit dürfte denn allerdings der Kreis bei Verkehrsarten die durch schiedlich definierte Definitionen festgelegt wurden ...

An die falsche Adresse gekommen

Schloßberg (Kr. Schweinitz). Ein fremder Mann kaufte hier in dem Geschäft des Schlossermeisters Heyden verschiedene Fahrtablets und legte dann einen Tausendmarktschein als Zahlungsmittel vor ...

hundenfang an. Vornehmlich im Ostharz tiefen gewaltige Regenmengen ...

In der Gegend von Sebelersleben gingen starke Hagelstauer nieder, die glücklicherweise der inzwischen eingebrachten Ernte keinen Schaden mehr zufügen konnten ...

... und den Teppich von



Scheunen zu pumpen. In einigen Stellen hand das Vieh im Wasser, die Hufe alteten ...

Auch über Eisenach und Umgegend sowie dem übrigen Teil des Kreises A. n. g. e. t. e. h. u. j. an am Dienstag ein heftiges Hagelunwetter nieder ...

Magdeburg. (Im Silo abgestürzt.) Während seiner Arbeit lüftete ein Volksgenosse in einem Silo ab ...

Wittenberg. (Hochwasser.) Das Hochwasser der Elbe hat in der Umgebung von Wittenberg zu Ueberflutungen geführt ...

Lampen An der Hauptpost. Kommen Sie ins Fachgeschäft für jeden Raum in großer Auswahl. H. Ernst Tyrroff Jun.

Kühler und regnerisch

Der Reichswetterdienst, Regenbericht Magdeburg, meldet am Dienstagabend:

In Mitteldeutschland besteht die vom Süden vorrückende Warmfront auch am Dienstag noch die Oberhand, vormittags steigt das Thermometer bis 23 Grad ...

Ausflüssen bis Donnerstagabend

Mittwoch bräutliche Frühnebel, auch tagsüber meist hart bewölkt, kühl, zeitweise Regen, teilweise gewittriger Art ...

Supen u. Seeliglerer Troche-Optik

Wasserstands-Meldungen vom 30. August 1938

Table with 4 columns: Station, Height, Change, and Date. Includes stations like Zeitz, Wittenberg, etc.

Möbel kaufen, besichtigen Sie unsere reiche Auswahl: Schlafzimmer, Küchen, Speisezimmer. MOBEL-PHILIPP. Gr. Ulrichstr. 27, Kl. Ulrichstr. 14

# Frauenaugen halten Umsehn auf der Leipziger Messe



Links: Zwei Kleider der Deutschen Meisterschule für Mode (München), rechts: zwei Modelle der Modzentrale des Reichsinnungsverbandes für das Damenschneidnerhandwerk

Es wäre grundfalsch, etwa anzunehmen, die Leipziger Messe wäre lediglich eine Männerangelegenheit. Ich möchte beinahe behaupten, daß sich — von der Technischen Messe natürlich abgesehen — die Besucherzahl zu 30 bis 40 v. H. aus der Frauenwelt rekrutiert. Da leben Sie, wie die heutige Frau mitten im aktiven Leben steht, wie sie regen Anteil nimmt an allem Geschehen in Deutschland, und daß sie, wo immer es auch sei — im Geschäftsleben sowohl als auch in der Förderung volkswirtschaftlicher und kultureller Belange — tüchtig „ihren Mann steht“.

Da befindet man sich nun wieder einmal — das Mesgedröckchen unter den Arm geklemmt — vor dieser Vielschau und ist zunächst einfach übermüdet. Wie ist das Geschäft Leipzigs verändert in diesen höchstlebendigen Tagen — es ist so grundergreifend von jenem Geist seines Status quo wie etwa, nun lagen wir, der Leipziger und unter halliger Bahnhofs. Ich möchte behaupten, wer die Stadt an der Pleiße zur Zeit der Messe nicht kennt, der kennt Leipzig überhaupt nicht.

### Für Auge und Herz der Frau

Halt — wir wollen uns nicht in Reflexionen verlieren, obgleich es schon reizt, solche anzustellen, etwa über die Mentalität der Messes Besucher (wie begnügen heiter-schätzenden über all die schönen und preiswerten Dinge, über die vom Weltamt Leipzig geschaffenen Erleichterungen usw., wir trafen aber auch mühselig-selbst, die über diese oder jene Details sich aufzuhalten) aber es liegen sich Betrachtungen anstellen über charmante Messesbelustigungen, die angenehm dazu sorgen, daß sowohl in den Modhäusern als auch im Straßenbild das einwöchige Einestiel der Männerführung, unterbrochen wird durch frohe Farben und beschwingte Formen.

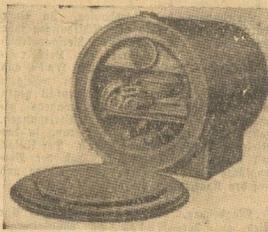
Greifen wir nun aus der unendlichen Fülle des Geschehens hier und da etwas heraus — etwas, das uns in seiner Neuartigkeit auffiel, etwas für das Auge und das Herz der Frau besonders Anziehendes.

Haha — Anziehendes! Ja, sehen Sie, damit haben wir uns eigentlich selbst das Glück weggehen. Beginnen wir also mit dem, was uns an diesen feinen Spätkommerzialen (sowie allerlei Gebirgen und Sorgen macht) die Kleiderfrage. Am besten und eindeutigen, wollten wir diese Frage auf der Leipziger Messe gelöst bei der Modenschau im Capitol, wo wir eine Fülle von Modellen, teils von der Modzentrale des Reichsinnungsverbandes des Damenschneidnerhandwerks, zum andern von der Deutschen Meisterschule für Mode in München, zum dritten von der Mode-Schule Frauen und von einigen Modeschneidnerfirmen, an uns vorüberziehen ließen. Diese Modenschau, die achte im Laufe der Jahre, ist nun schon zur Tradition geworden für die Leipziger Messe, sie soll aufweisen, was im deutschen Modeschaffen für die kommenden Monate stimmungsbekundend zu erwarten ist. Modelle von einer geradezu raffiniert-vortrefflichen und doch oft so überraschend einfachen Idee haben wir — Modelle mit viel geläuteten Einfällen, daß man immer aufs neue in Erstaunen gerät. Nun — zugegeben, manchmal waren die Sachen auch recht gewagt und extemporant, und man stellte sich leise die Frage, wer denn so etwas tragen soll. Besonders die Münchener tendieren dahin, während die Modelle der Modzentrale durchweg mit klugem Maß

sind und sich durch eine schöne Vielseitigkeit in der Gestaltung auszeichnen.

### Bananenärmel und Zuckerschüte!

Wir wollen Ihnen im einzelnen über all die gutgearbeiteten Jackenkleider, Complets, Mantels, Straßen-, Nachmittags- und Abendkleider nicht viel verraten, denn — Sie werden in Kürze in Halle sowohl die Modelle der Modzentrale für das Damenschneidnerhandwerk als auch auf der Deutschen Meisterschule für Mode in München auf zwei verschiedenen Modelschauen in Augenschein nehmen können.



Kleiner Tonnen-Eisschrank zugleich Wärmehalter

Sie werden dann selbst sehen, daß zum Beispiel die Mäntel zum Teil mit durchgehendem Reppstrick versehen sind, daß das schöne Gewebe, unser deutscher Samt, stark in Aufnahme gekommen ist, daß man viel plüschiger und gefalteter trägt, daß das Hauptaugenmerk auf den Armel gelegt wird (Tonnenärmel, Keulenärmel, Bananenärmel und wie sie alle

heißen), daß häufig die Kleider mit Blauem, mit Tüpfeln und Linen verziert sind, daß an Farben schwarz und blau vorherrschen, daß die Abendkleider vielfach mit Gold- oder Silberfäden reich besetzt und recht läppig sind (die Münchener Schule zeigte eine Reihe ganz freistehender Abendkleider, die ohne Träger — also, wie gewagt!) und Sie werden — was Sie ja aber im Straßenbild bereits bemerkt haben — die hochhinausgehende Hüfte bequemt, die einem Zukerhut ähnlich auf den Kopf thronen.

### Und diese Basthandtaschen!

Daß außer auf dieser Modenschau in den verschiedenen Modhäusern sehr viel reizvolle Dinge für die Frau zu schauen sind, versteht sich. In der Textilmesse haben wir bezaubernde Stoffe — Stoffe in solch prächtigen Mustern und Farben, daß wir uns nur immer von dem Verstand lösen konnten. Und dann erst die kunsthandwerklichen Dinge, die herrlichen Webereien aus Wolle und Seinen, die handtastlichen aus kostbarem Leder, die lustigen Raffeesen aus buntem Barenseiden oder dem gepunkteten Wachslichtstoff, all die prächtigen Spitzenstoffe, Krüge und Beisen, und Schalen in solcher Farbenfreudigkeit und in solch schönen Motiven nach alter Volkskunst. Basthandtaschen — ganz groß in Form, ebenfalls die handgedrehtesten hölzernen Dinge!

### Zur Erleichterung der Kauffrau

Selbstverständlich ist man unabhängig bemüht, der Hausfrau das Leben, heißt die Arbeit zu erleichtern, zum Beispiel durch eine Patente-Waschpumpe mit Preßluft, die kinderleicht zu bedienen ist durch ein mühsames Stampfen, wobei die Preßluft „kurm-hilft“ und intensiver die Gewebe durchpeitscht. Oder da ist der „Ruck-Zuck-Hocker“, der durch einen einzigen kurzen Handgriff in einen praktischen Reihstisch für die Küche geeignet, verwandelt wird. Oder der vielseitig

verwendbare kleine Eisstrahl in Tonnenform, der zugleich zum Kücheln wie auch zum Wärmen der Speisen und Getränke zu verwenden ist; 27 Zentimeter Durchmesser hat er nur, aber was er alles in sich aufnehmen kann! Oder der neue Korzenzieher mit weißem Gewinde, bei dem es ein Gerädlein des Korzes nicht mehr gibt; oder der Gummihaken für Kleider, Hemden und dergleichen aus elastischem Gummi, durch den seine Wand, seine Türumkleidung usw. mehr beidagig wird; von diesem Gummihaken lassen sich die aufgehängten Sachen durch einfaches Ziehen lösen.

Und nun noch etwas für Mutters Fleißing: ein neues Puppenbett, das nicht nur Mamallime und Spielzeugen, sondern auch bewegliche Finger hat, ein Puppe



Der zweckmäßige „Ruck-Zuck-Hocker“

gen also, dessen Ausdrucksfähigkeit um vieles erweitert wird und „Das kleine Modellschneider“, eine kleine Gruppe von Puppenfüßchen, aus einem Stück Holz gearbeitet und in eins zusammenlegbar zu einem länglichen Kästchen.

Man könnte Seiten um Seiten schreiben von dieser mächtigen Schau, was wir hier gegeben, sind ein paar Streiflichter nur ... Rita-Sophie Boller

## Das erste Kind

Eines Tages mußte man es. In einer jener ruhigen, glücklichsten Stunden wurde das „Gehemmt“ verraten. Verraten mit der Hebellosen Festigkeit, bereden eben nur eine Frau, vielleicht nur eine werdende Mutter säßig ist. Wie eine hohe, harte, Blume unbelordert dann dieses Wissen diese zwei Menschen, die es anging, Tage, Wochen und Monate kamen, daß der abtumpfende Alltag war verbannt durch die Freude, durch das erwartungsvolle Herangehen und den neuen Rhythmus, der Herzen zweier Menschen wie eines schlugen ließ.

Man empfand das Wunder, das hier Tat wurde, so unmittelbar und zurecht, daß man fromm wurde, auch ohne zu teilen; denn Gebet war fortan alles Denken, das um den Menschen kreiste, von dem dieses Wunder kommen sollte.

Dann war er da, der neue Mensch! Winzig klein mit seinen feingliedrigen Händen, den Augen mit ihrer unheimlichbaren Farbe und dem frohen Suppenässchen. Zwei Augen heilsten Antwort und belamen strahlenden Glanz, da sie die mit Bangigkeit erwarteten Gesichte aus dem Augenaustritt des Mannes abblenden. Zwei Hände griffen warm ineinander, und, ohne daß ein Wort den Zauber dieser Minute störte, formte sich ein Dantebest aus Gedanken — und ein Wunsch: Was denn den Weg, kleiner Mensch! U. M.

in der Wiege, am Kindertischchen, als Schulfarbe, als Charaktere und als Tage des berühmten kaiserlichen Hofmalers Kunz von der Kofen. Dann ist Mathias als Handlungsreisender, als Jäger, im Ballenauge, als Fogenhölzer, als Fiedelhölzer, im Trauer und im Hochzeitenauge und im Festgewande bei dem Empfang des Erzherzogs Ferdinand beteiligt. Nicht weniger als neunundvierzig künstlerisch ausgefallene Blätter beziehen sich auf die von seiner Geburt bis zum Jahre 1820 reichende Zeit. Von jetzt an ließ er sich, sobald er einen neuen Anzug erhalten hatte, sofort in diesem abbilden. In manchem Jahr ließ Schwarz sich leids, ja wiederholt bei feierlichen Gelegenheiten für einen einzigen Tag drei Anzüge machen.

Auch sein Sohn Veit Kolpar legte sich ein solches Buch an. Er erscheint darin als Kind, als Schulfarbe, als Reisender, als Fiedelhölzer, als Schütze, im Ballen- und Masten, schüßlich, im ganzen auf einundvierzig Blättern. Dabei beschreibt er in der ausführlichsten Weise, welche Stoffe und wieviel von denselben zu den Anzügen genommen wurden, welche Farbe das Futter, Gehabt und wieviel Gold, Silber, Spitzen, Erhalten hatte, und wieviel zur Verwendung kamen. Neunzehn Jahre lang wurde dieses Buch fortgesetzt. Es gelangte mit dem seines Vaters im Laufe der Zeit in viele Hände, bis sie endlich in den Besitz des Herzogs von Braunschweig kamen. Olav Solmund.

## Wer erfand die Modebilder

Seltsamkeiten früherer „Conterfeyung“

Die zahlreichen Modebilder, die heute unsere Zeitungen, Zeitschriften, Magazine usw. füllen und so vielfach „angehoben“ werden, sind verhältnismäßig jung. Ihre Wurzeln reichen hundertfünfzig Jahre nicht über die Vergangenheit von Frankreich aus, das ja lange Zeit die unbestrittene Modeshöflichkeit war, ihren Weg in die Welt. Aber schon lange, bevor man daran ging, die Bilder der neuesten Modeschöpfungen der gepunkteten Frauenwelt auszuwählen, kam es vor, daß die Schneidermeister größerer Städte, wenn eine neue Mode bevorzugen wollten, erst die „getreue Abbildung“ derselben zu veröffentlichen ließen — wie es heute noch mit den neuesten Mitteln der Technik immer wieder verjüngt wird.

Diesel Bilder wurden mitunter auch durch den Druck vervielfältigt und in den Handel gebracht. So erschien zum Beispiel im Jahre 1641 ein Blatt mit der Abbildung von acht elegant gekleideten Herren und der Unterschrift: „Wahrschafft und getreue Conterfeyung der absonderlich kostbaren und neuen Kleider, so bei der Tauffe des Dauphin von Frankreich, an dem Hof von Paris seind getragen worden.“

In Deutschland läßt sich der Ursprung der Modebilder auf das gedruckte Augsburg zurückverfolgen. Da kam seiner Zeit Mathias Schwarz, der Sohn eines angesehenen Augsburger Bürgers, der von Jugend auf für den Handelsstand ausgebildet wurde und dann bis zu seinem Lebensende Buchhalter des weltberühmten Handelshauses der Zucker war, auf die Idee, dreiundzwanzig Jahren auf die wunderliche Idee, sich in allen Kleidungen, die er seit seiner Geburt getragen hatte, abbilden zu lassen. Er war, wie er in den Vorbermerkungen zu seinem „Kleiderbüchlein“ erzählt, bei dem Gedruckt mit älteren Leuten oft ganz vermundert, wenn sie ihm die seltsamen, auf den Bildern ihrer Eltern dargestellten Kleider aus dem Bild von fünfzig Jahren ganz Alltägliches gebührend hatten. Er ließ nun einen Ottobrand aus schönen Bergamottblättern anfertigen und auf letzteren die Kleidungen, die er in seinem Leben getragen, von vorzüglichen Malern darstellen. Als Beweis der untern Vorfahren eigenen Gemüthsartigkeit mag dienen, daß auf dem ersten Blatte seine Mutter in dem Kleide dargestellt ist, das sie zur Zeit seiner Geburt trug. Dann erscheint Mathias

Als sich Goethe und Schiller trafen...

„Für mich war es ein neuer Frühling“

Die historische Begegnung der Klassiker am 7. September 1788

Seute besteht nicht mehr die Frage nach dem einen oder dem anderen, die Frage nach dem Mangel der Zeit, wir leben sie heute beide, Goethe und Schiller, so wie sie das Duetten in Weimar darstellten: vereint und doch beide die in sich abgeschlossene eigene Persönlichkeit.

ten die sentimentalischen Dichter. Mit diesen Feststellungen ludte Schiller in seiner berühmten Abhandlung über naive und sentimentalische Dichtung die Verleibtenartigkeit der beiden geistigen Haltungen aufzuheben. Erst sechs Jahre nach der ersten Begegnung schreibt Schiller seinen Brief, in dem er nach Goethes danteskeren Worten die „Gemeine seiner Existenz“ zieht: „In ihrer richtigen Intuition liegt alles und weit vollkommener, was die Vernunft mühsam sucht, und nur weil es als ein Ganzes in ihnen liegt, ist ihnen ihr eigener Reichtum verborgen.“

troß nebeneinander lebte und aus aufgeschlossenen Zweigen hervorragt.“ Als Goethe einmal zu Eckermann über das Dämonische spricht, äußert er, daß über seiner Begegnung mit Schiller durchaus etwas dämonisches gelegen habe. Denn in der Tat; jetzt als Schiller seine philosophische Zeit abschloß und für Goethe nach der Rückkehr aus Italien eine Zeit der Vereinigung aber auch der Krise gekommen war, jetzt konnte sich eine Zusammenarbeit fruchtbar gestalten. Für Goethe war Schiller ein mächtiger Ansporn: „Sie haben mir eine zweite Jugend verschafft und mich wieder zum Dichter gemacht, welches so sein ich so gut wie aufgehört hatte.“ Diese Worte Goethes lagen genug, um den ungenügsamen Einfluß Schillers zu zeigen.

Wäre es nicht viele der wertvollsten Goetheischen Dichtungen ohne Schiller ungeschrieben geblieben. Selbst ein so vornehmer Beurteiler wie Dr. Chamberlain spricht die Vermutung mit Bezug auf den zweiten Teil des „Faust“ aus. Aber auch der erste Teil lag bis 1788 nur im Fragment vor. Auch auf die Huldigung des „Wilhelm Meister“ und auf die Schöpfung von „Fanny und Dorothea“ und der Balladen hat Schiller ein

„Eine zweite Jugend“

Die Bedeutung für Goethe ist nicht hoch genug einzuschätzen, und allen Verleinerungen verfallen liegen die eigenen Aufzeichnungen des Dichters überzeugend gegenüber: „Für mich war es ein neuer Frühling, in welchem alles

gewirkt. Schillers Mitarbeit bedeutete für ihn zugleich eine mächtige Erweiterung seines geistigen auf die Natur und das reale Leben. Aber auch Schillers dramatisches Schaffen wird von Goethe hart gefördert. Lieber die Arbeit am „Wallenstein“ schreibt der Dichter, daß er „über sich selbst hinausgegangen ist, welches die Frucht unleser Ungenugs ist.“ Schiller will alles, wie er schreibt, „was in mir Realität ist, zu dem reinsten Spiegel des Geistes ausbilden, der in dieser Hülle leht, und, in einen höheren Sinne des Wortes, den Namen ihres Freundes verdienen.“

Herrliche Zeit für schlechte Autoren

Als ihrate Waffen stehen die Freunde die „Ketten“ im neuen Zeitalter, des „Boren“, hatten. Sie richteten sich gegen die milderbegabten, aber begläubigen Gegner. Allein die „Boren“ müßten nach drei Jahren ihr Geschicken einstellen. Der Grund dafür ist bezeichnend für die Zeit und für die Tatsache, daß die beiden Großen auf einander Höhe standen. Das Publikum, sagt Schiller, habe nicht mehr die Einheit des Rindergewissens und noch viel weniger die Einheit einer vollendeten Bildung; es befand sich in der Mitte zwischen beiden und das sei für schlechte Autoren eine herrliche Zeit.

Fedors Traum

Von Ruth Kretschel

Fedor hatte in der Nacht seltsam geträumt. Er stand sich in einem hellen Raum, der ihm bestimmt erleuchtet war. Sonja stand ihm gegenüber und blinzelte ihm aus ihren hellen Augen an. Sie trug ein anliegendes schwarzes Kleid, das eng ihren Hals umschloß. Ihr Gesicht leuchtete in einer matten Weiße. Es war Fedor, als sähe Sonja ihn nicht an, sondern einen anderen, von dessen Gegenwart er nichts wußte.

Wichtig wurde es sehr bald. Sonja hob ihre Arme hoch. Ihre Hände wuchsen wie Blüten, welche aus der Weite der Arme. Sie strich langsam über Fedors Antlitz und sagte dabei mit leiser Stimme: „Ja, ich habe ihn sehr geliebt.“

Dann wandte sie sich um und ging. Das Kleid, das den Boden streifte, berührte Fedors Füße, und ihm durchfiel ein eigenartiges Gittern. Dann weitete sich vor Fedor eine Straße. Auf der Straße lag er Sonja. Sie ging mit langsamen Schritten. Sie trägt ja ein Trauerkleid, durchfiel es Fedor. Er wollte rufen, lächeln, aber die Worte blieben ihm in der Kehle stecken.

Als er erwachte, war es noch tiefe Nacht. Er griff nach dem Telephon, um Sonjas Stimme zu hören. Dann aber wurde es ihm klar, daß er in eine diese Zeit nicht anrufen konnte, und aus dem Schlummer erfiel. „Ja, ich habe ihn sehr geliebt“, hatte sie gesagt; nicht zu ihm — zu einem anderen.

Fedor stand auf, zog sich seinen Schlafrock über und ging in sein Arbeitszimmer. Dort dachte er sich an und legte sich an den Schreibtisch. Ein kleines Bild stand da von den geliebten Mädchen. Es hatte einen schwermütigen, verhangenen Ausdruck. Der Mann hätte eine Stimme sagen: „Bei Dir kann man so ruhig werden, das ist schön. Aber helfen kannst Du auch nicht, Fedor.“

Es war so oft etwas Abwesendes an Sonja gewesen. Manchmal, wenn sie über sein Haar strich oder wenn sie zu ihm sprach, schien es ihm,

war noch nicht gekommen und John wartete auf ihn.

Nach etwa dreißig Minuten tauchte der elegante Chiffonier auf.

„Na“, sagte er nachlässig und ließ sich auf einem Stuhl neben John nieder, „hast du punctlich Deine Sache erledigt. Den anderen habe ich schon bezahlt, jetzt kommt Du dran. Hier sind 200, das andere hast Du schon gelohnt.“

„Damit sind mir alles quitt“, sagte John und steckte das Geld ein.

„D. K.“ grünte Sad.

„D. K.“ murmelte John. „Hör mal, Sad, kannst Du mir einen Gefallen tun und mir 'ne Adresse von 'nem Kleidertrödeler sagen, der jetzt noch offen hat. Möchte mir 'ne neue Klitz holen.“

„Dad müßte ihn erlaunt und kniff die Augen zusammen.“

„Seht, noch am späten Abend?“

„Ja.“

„Na“, wenn Dir's so eilig ist, verlaß's beim Jules Simon, rue de Maubeuge 45, gleich gegenüber vom Gare du Nord. Am übrigen.“

Er drückte ihm einen Zettel in die Hand, „hier meine Adresse, kannst mal nach zwei, drei Tagen — wenn mir die Sache recht ist, unterbreiten — bei mir nachfragen. Werden uns dann überlegen, ob Du vielleicht dauernd für uns arbeiten kannst.“

Es war knapp zehn Uhr, als John Barwid vor dem Kleiderladen des Jules Simon stand. Er hatte Glück, denn der Besitzer des Geschäftes lag vor der Tür und genoh den milden Abend des Pariser Frühling's.

Er ging mit dem Kunden in das Lokal und eine kleine Welle später trat Barwid versichert aus dem Geschäft. Er trug einen beinahe parkaartigen Smoking, einen leichten hellen Mantel und schwarzen Hut. Er hatte seine Klitz eingetauscht und bei alledem den ersten Teil seines Barwidmögens ausgegeben.

Tun hatte er eine Kiste, fletterte auf den nächsten Bus und fuhr mit ihm schnell zum Zentrum zurück.

„Er hat soviel aus der Sinnenwelt“

Die Eigenart dieses Bundes wird dadurch bedingt, daß beide Dichter gegenläufige Naturen waren, wie sie sich anfangs als „Antipoden“ fühlten. Schiller der kämpferische Willensmensch, behauptete die Widerstände und Hemmungen, die für ihn dazu da waren, um überwinden zu werden. An dem Sieg schloß und bewährte sich sein Charakter. Der ursprüngliche Ausgangspunkt Schillers ist Geschichte und Philosophie. Er lebt im Reich der großen Ideen. Im Alter urteilt Goethe, Schiller habe „sich so sehr nach einer vorgefaßten Idee gehalten ohne fünfjährige Huldigung vor dem Gegenstand.“

Goethes Lebensstempel war nicht minder schwer, doch fühlte er sich mehr innerlich ab. Die nie gelöste Harmonie war in Wilhelm's Leben ein kindliches Ringen, eine tägliche Bemühung, Goethes Werte für das Schauen, die beherrschende Rolle, die das Auge bei ihm einnahm, seine Liebe zur bildenden Kunst, zur Natur und zur Wissenschaft — als sein Charakter. Der ursprünglichen Anlage Schillers entgegen. Und man kann es verstehen, wenn Schiller meinte: „Er holt zuviel aus der Sinnenwelt, wo ich es aus der Seele hole.“ Entsprächen diese Anlagen verhielten sich die verschiedenen Begabungen zueinander. War Schiller, vorweggenommen ein Dramatiker, so Goethe der Epiker und Antiker. Besorgte dieser das gegenständliche Denken, so jener die Dialektik.

Die Dichter als „Bewahrer der Natur“ werden entweder Vater sein oder die verlorenen suchen. „Die ersten sind die naiven, die zwei-

Ein amerikanischer Schwimm- und Tennis-klub

wollte sich — um mit der großen Mode zu gehen — auch einmal „surrealistisch“ betätigen und veranstaltete unter seinen Mitgliedern einen großen Wettbewerb im Rahmen eines Modenfestes. Wie man sieht, hat diese Preisträgerin, die das „Tenniskostüm des Surrealismus“ vorführte, zwischen surrealistisch und verückt kaum mehr einen Unterschied gemacht.

Kunst: Ederl



Advertisement for 'Loge Nr. 4' by Roman von H.W. Berett. The ad features a stylized graphic with the text 'Loge Nr. 4' in large letters, 'ROMAN VON H.W. BERETT' below it, and 'Copiert 1938 by Noviflora-Berlin' at the bottom. There are also smaller logos and decorative elements.

13. Fortsetzung

Datum. — Bringen auch Sie ein Opfer! Sie sind wahrlich ein sehr feiner Mann, — aber es ist auch gleichgültig, es kommt ja nur auf die relative Größe des Opfers an — tun Sie etwas wirklich Gutes, irgend jemandem, aber wie gesagt, es muß ein namhaftes Opfer sein! Wären Sie irgend jemandem glücklich, irgendeinem armen Menschen, den Sie nicht kennen! Lassen Sie sich diesen Menschen vom Schicksal in den Weg weisen, geben Sie es mindestens dem ersten besten Bettler, den Sie auf der Straße treffen oder auch —

Sie erhob sich in tiefem Nachsinnen und trat ein paar Schritte zum Fenster, schob die Gardine zurück und sah auf die Straße. Unten lag die breite, helle rue de Courcelles.

Nachlässig wandte sie sich zu Magarzin um. „Kommen Sie mal schnell her! Ich habe eine Idee, eine Idee, die in unserem Falle das Angenehme mit dem Nützlichen verbindet“, fügte sie lächelnd hinzu, als er neben ihr stand.

„Sagen Sie dort unten? Können Sie's erlauben? Das wird offenbar für irgendein Lokal sehr nützlich sein.“

Sein Blick fiel auf die Straße und er sah zwei Männer. Der eine von ihnen trug ein großes Plakat und der andere trug etwas, was man nicht verstehen konnte und beleuchtete das

Plakat in kurzen Abschnitten mit einer kurzen Leuchtlampe, um die Passanten auf diese Weise aufmerksam zu machen.

„Jetzt machen die beiden Plakatsammler gerade vor dem Hause gegenüber des Hotels halt.“

„Rufen Sie leise, was auf diesem Plakat steht?“ fragte die Ungarin.

„Ja“, sagte Magarzin und beschleunigte ängstlich.

„Chim — ha — raffo, Chimbo-raffo!“

„Was ist denn das?“ fragte sie. „Irgendwas habe ich das mal früher in der Geostapeliunde gelernt. Aber vielleicht ist es gar kein Lokal, sondern nur ein Schwätzmitt.“

„Nein, nein“, sagte er lächelnd und etwas befreit, denn irgendwie, so fühlte er, müßte die Sache jetzt ins Bessere, „es ist ein neuer großer Tanzpalast, nicht weitbortend Schritte von hier entfernt, auf den Champs Elysees.“

„Bunderbar“, sagte sie einfach und legte ihre Hand zutraulich auf seinen Arm. „Gehen Sie heute abend dorthin, vergnügen Sie sich! Vergessen Sie dort alles, vergessen Sie aber nur nicht das Eine — falls Sie auf mich hören wollen —, irgendwie wird sich dort wahrlich ein armes kleines Mädchen zu Ihnen gefellen. Machen Sie zum Beispiel dieses Mädchen glücklich, lassen Sie es in den Stand, ihre kleinen Träume zu erfüllen, zu betreten, das Leben einer Bürgerin zu führen, wie es

gerade diese kleinen Sünderinnen inbrünstig ersehnen.“

Magarzin sah nachdenklich den beiden Ausrufern nach, die sich langsam entfernten.

„Ich muß sagen, dieser Gedanke heimelt mich an!“ Und nach einer Pause: „Ich finde ihn sogar wunderbar, je mehr ich darüber nachdenke: Irgend jemand glücklich zu machen, einmal gültiges Schicksal zu spielen. Warum tut man so etwas nie von selbst? Aber Sie, Madame“, fügte er impulsiv hinzu, „Sie müssen mich dabei begleiten! Von Ihnen kommt dieser Einfall. Sie sollen zugegen sein, wenn ich Ihnen Vorschlag ausführe!“

Sie schüttelte den Kopf.

„Nein, das geht nicht! Zunächst einmal müßte ich keines dieser kleinen Mädchen an Ihren Tisch setzen, wenn eine Dame bei Ihnen wäre, außerdem: Sie sollen heute allein sein — — so verlangt es Ihr Horoskop, aus dem ich auch die Möglichkeit dieses Ausweges erlah.“

Er verzichtete ihm die Hand.

„Aber nun, leben Sie wohl! Ich möchte“, fügte sie leise hinzu, „daß Sie mich morgen anrufen und daß ich Ihnen zu Ihrem Geburtstag gratulieren kann!“

„Er hielt ihre Hand und sah ihr nahe in die Augen.“

„Ich möchte mich so gerne erkenntlich zeigen, Madame Heland, wie kann ich das nur?“

„Nur, indem Sie sich morgen von mir beglückwünschen lassen.“

„Er küßte ihr die Hand und ging zur Tür. Dort wandte er sich noch einmal zu ihr zurück.“

„Und noch ein letztes: verzeihen Sie mir bitte, wenn ich vorübergehend an Ihnen irre wurde“, und ehe sie etwas erwidern konnte, zog er die Tür hinter sich zu und schritt der großen Treppe zu, die ihn ins Freie führte.

XI

Gegen neun Uhr abends fand sich John Barwid wieder in der rue de Saragossa ein. Er trat in das Schanzimmer des „Gallischen Dohn“, ließ aber seinen Auftraggeber nicht. Er

als sein ihre Gedanken ganz umher, denn ihre Blide glitten aus ihm vorüber.

Da hatte er gefragt: „Was denkst Du jetzt, Sonja, Deine Augen sind gar nicht hier.“

„Ich denke nicht, ich kann gar nichts denken,“ hatte sie erwidert. Und auf einmal fanden Tränen in ihren Augen.

Die Angst wollte nicht von Feder weichen. Er war zu sehr allein in dieser Nacht mit seinen Gedanken.

Der Mann ging zum Fenster und öffnete es. Die leuchtende Nacht drang in das Zimmer. Die Sterne glitzerten fest und tiefen unter Sternchen, Sonja? dachte der Mann. Ich sehe sie nicht, sind sie in das Dunkel eingetaucht, in das große Dunkel dieser Nacht?

Der Slowak

In der Herbstzeit vor Helmut einer kleinen Stadt, in die ich kam, war ich ein Mal am Abend zurücke und lie an dem anderen Morgen wieder verließ, so an langen Tisch für Jurekette ein blauer Mensch. Er war dunkelhaarig, sein Gesicht war erhaben, er hatte doppelt soviel. Seine schmalen Schultern und seine kleine Brust steckten in einem alten abgetragenen, grauen Wollmantel.

Ich war noch jung und wußte nicht viel von der Welt, die ich mir ja eben erst erwarbener wollte. In der Schule war einmal die Tscheko-Slowakei, während des Abwechslerns der Gebrüder und Künste Sibotterras nebenbei erwähnt worden. Davon wußte ich, in der Tscheko-Slowakei wohnen Tscheko-Slowaken. Das stimmte demnach nicht, es gibt Tscheken und Slowaken.

Oh, wie wunderbar vielfältig war die Welt, und wie einseitig war sie uns Volksschülern auf der Schulbank erschienen!

Aus meinen Fragen hörte der Slowak meine Unwissenheit, da redete er sich in Feuer. Ich fragte, wie der vorher fühlte und geradezu in sich verzehrende Mensch sich wandelte.

„Sag mir, was du denkst, was du fühlst, was du siehst, was du hörst, was du riechst, was du schmeckst.“

„Eigentlich“, sagte ich, „Magazin, vor dem ich heute sitze, ist ein Buch, sehr schön, ich finde es für ein Nachschlagewerk. Es wird noch nichts los sein, kein Mensch kommt auf die Idee, um sein ein Nachschlagewerk aufzugeben.“

„Jedenfalls“, betrat er das Establishment, entbehrte ich langsam leiser Lieberleider und ließ sich von einem Pagen in dem Hauptaal im ersten Stock setzen.

Aber er hatte sich getraut. Wenn er auch in dem riesigen Marmorpalast nicht viele Menschen gehen hatte, so fand er doch die Saal erfüllt von dem jammenden Stimmengewirr erwartungsvoller Besucher.

Er stand für einen Augenblick am Eingang zum Saal und über dem Eingang war ein großes Bild und der Großartigste dieser rohen amerikanischen „Kunst“. Der ganze Saal war ein einziges Tropfenregner. Die Säulen waren wie ein einziges Tropfenregner. Die Säulen waren wie ein einziges Tropfenregner. Die Säulen waren wie ein einziges Tropfenregner.

Auf der Suche nach einem geeigneten Platz wurde er von den Tanzenden hin und her gedrängt. Eine Begente, durch zolllose unzufriedene Zuschauer überall nachdrückende Blitze, das Klotzeln des weichen und bunten Schuhs, die vielen Zuschauerinnen und arme, die ihm unter halbgeöffneten Hüften süßliegenden Blitze schöner Mädchenaugen blühten sich in eine erregte Atmospäre.

Schnell begann er zu verfallen, daß er sich eben noch, als er seinen Pagen verließ, mit bitterem Sarkasmus zerlegt hatte. Eine nicht, sind sie in das Dunkel eingetaucht, in das große Dunkel dieser Nacht?

Die Uhr schlug dreimal. Feder trat, schloß das Fenster. Dann ließ er im Zimmer auf und ab, um sich zu erwärmen. Schließlich lösten es ein wenig ruhiger in ihm zu werden, so daß er beschloß, wieder schlafen zu gehen.

Am frühen Morgen kloppte das Telefon. Es war ein Sonntag, und Feder erwachte durch dieses Klingeln. Er hörte Sonjas weiche Stimme.

„Guten Morgen, Feder. Wir hatten uns doch verabredet, oder irre ich mich?“

„Nein, nein, Du irrst nicht. Und?“

„Was ist denn, Kind?“

„Es ist jemand gestorben in dieser Nacht, einer, den ich liebe.“

Langes Schweigen. Feder atmete schwer, wußte nur Entsetzen nichts zu sagen.

„Sonja!“ rief er nur. Aber kein Schluchsen, kein Seufzen Klang ihm als Antwort, nur ein leises Knacken, — sie hatte abgehängt. Der Hörer fiel Feder aus der Hand. Er wußte, Sonja würde wieder zu ihm kommen. Aber es war jemand gestorben, in dieser Nacht. O, wie sehr mußte es Feder nun; jeder Hand in seinem Einjamlein, und es gab Brüden zu einander, aber eben nur Brüden! Nur für eines mußte man sorgen, daß diese Brüden nicht zerbrachen.

schaffte Köhnte und Unterdrückung, Empörung stolze — und dann ließ es wie Zanfanten. Stille war. Schmeichelnd hand der Slowak. Seine Augen leuchteten, sein Gesicht war hell und gelöst; er sah aus nicht und nicht den Herbstesraum. Er sah wohl kein eigenes Wolf und seine Heimat. Carl Winter-Hoym.

Was noch lebt ich Traum, Was, wie war es schön! Jüngere werden kaum jene Zeit verstehen, wo der Kirschen Hand und die Häuser, blank und dem Giebelrand unten Weingerant.

Und im Herbst gar, wenn der Weisse Duft hing im blauen Klar der besingenden Luft! Von den Fingern schickst vom der Baumstange, da die Stadt noch nicht grau ins Grüne drang.

Heut ein Steinbeist ist ein andrer auch, und nur einst-Gebirg schickst wie einst den Rauch, Rauch von Obst und Wein in die Gassen aus, und der Sonnenschein liegt auf einem Haus.

De und dort ein Lor hat noch breiten Schwung, Fußden grün davor läßt wie einst zum Trum, und im Abend wird Kängi Berangenes nah, spielt ein Ruch geküht Ziehharmonia.

Josef Weinheber.

Der nach Leben, nach Verläutem erwachte in ihm die bitterste Sehnsucht, sich ganz zu verlieren, auf der Grenze der Furcht, die Schreden der letzten, durchlebten Stunden leben, Furcht? Seine Augen wanderten schnell und langsam unter, und als sie von einem Gedanken angesetzt, tauchte im gleichen Augenblick hinter dem Rücken eines lächelnden, aussehenden Mannes — der offenbar Geschäftsführer dieses Tanzpavillons war — ein Gesicht auf, bei dessen Anblick Magarins Herz zu schlagen begann. Dieses Gesicht, das die Gesichter dieses Tanzpavillons war — ein Gesicht auf, bei dessen Anblick Magarins Herz zu schlagen begann. Dieses Gesicht, das die Gesichter dieses Tanzpavillons war — ein Gesicht auf, bei dessen Anblick Magarins Herz zu schlagen begann.

Er fühlte, daß kalter Schweiß seine Stirn bedeckte, hatte und griff zum Taschentuch.

„Aber das war nicht ganz einfach. Es erlösten drei Gonghölzer, die Magall drach abdränge, Diener mit diesen, recht dem Bettelgäugeln auf, sperrten einen Teil der Saalmitte ab. Das Partett schnürte vor ihren Füßen in einen riesigen Oval zurück und aus der Tiefe ihrer Tanzpartett hand eine Reihe, die offenbar in allen Farben beleuchtet war. An unmutigen Gebäuden erstarrt, hand auf diesem gläsernen Tanzpartett das „berühmte Chimborasso-Ballett“. Während unter allgemeinen „M“ und „O“-Rufen des teils begeisterten, teils amüsierten Publikums die Mädchen in langen, durchsichtigen Mittergewändern zu tanzen begannen, drängte sich Magarin langsam durch das Gemüll der Menschen, die den leuchtenden Kreis der Tänzerinnen umgaben.

Er traf einen bekannten Industriellen, der ihm, rechts und links beweist, lustig zu amüsierte.

„Aber Magarin! Ein wunderbarer Mann!“ Er zog ihm am Rockaufschlag dicht zu sich heran: „Sören Sie, ich darf doch auf Ihre Discretion rechnen, ich bin nicht so glücklich wie Sie.“

Magarin brachte ein Rädelchen fertig. „Ich habe nichts geliehen“, und damit bedrückte er sich an der Gruppe vorbei und hand endlich auf dem äußersten der Menschenmauer. Im Halbmond erkannte er nun das dieselbe gestaffelte Rand der Tische. Rings um das fest erhöhte Tanzpartett hand eine Reihe, die offenbar vollkommen besetzt war. Darüber lag der erste Logenrang und drei weitere Logenreihen stießen sich bis hin unter die Decke. Von verschiedenen Seiten erfuhr man wahrnehmbar, daß ein Offizier waren dort oben noch weitere Tanzsäulen und andere Räume.

Magall hand jener lächelnd aussehende Herr neben ihm, den er schon beim Kommen bemerkt hatte. Er verbeugte sich: „Sie haben einen Platz, mein Herr? Darf ich Sie bitten, mir zu folgen? Ich habe hier noch eine sehr gute Lage frei.“

„Zurücksetzung folgt“

Als ich sehr unglücklich war

Eine Jahrmarktserinnerung / Von E. S. Hansen

Da hand ich, angelehnt an eine schwanende Zeitstange, träumend wie mitten im Walde. Ich war vielleicht fünfzehn Jahre alt, ich weiß es nicht mehr genau. Von meinem in selbliches Dunkel geschlossenen Standort aus konnte ich gerade noch ein bunt bemaltes, größeres Zelt sehen, in dem die Senlation dieses Jahrmarktes in unserer kleinen Stadt zum hundertsten Male gesiegt wurde. Ich wartete.

Da öffneten sich die beiden Zelttüre, ein Menschenstrom ergoß sich nach draußen. Als der letzte herausgetreten war, erschien der Anhalter auf dem Brettern vor der Bude, stinnete sichtlich mit einer Glase und tief irgendwas durch ein Sprachrohr. Ich verhand nur: Nun sollte die letzte Fortsetzung beginnen.

Ein Name weckte mich schnell aus meinen Träumereien. Der Anhalter zeigte auf den Jettejunge. Da kam sie, in einem glührenden, knaues Gewand gekleidet. Ich suchte zusammen. Hundertmal hatte ich diese, dieselbe Szene beobachtet; nun hand ich mit über die Stirn, ging zur Bude hinüber, begahzte und ging hinein.

„Gott, da war sie wieder: eigentlich ein kleines ungeliebtes Wesen, aber mit großen schmerzlichen Augen aus denen — wie mir schien — eine sehr traurige Seele leuchtete.“

Der Anhalter hielt einen kleinen Pokal in der Hand, zeigte auf ihn und versprach sich jedem, der es vollbringen würde, eine eiserne Krone. Er trug des Mädchens zu legen und zu schließen. Er selber trat es mit und forderte zum Nachhaken auf. Ein Mann erhob sich, padte die Kette und verlor sie mit Gewalt. Der Versuch mißglückte.

Der nächste war ein rot aussehender, prächtiger und stolzer Mensch. Er geriet das Madel zu sich heran, riß an der Kette, als wolle er ihren Brustkorb zusammenbrücken. Sie lag verzweifelt aus, aber hielt hand. Das madte den Mann zusehn. Er wiederholte seinen ersten Versuch mit einer Brutalität, daß —

„Nun, mich schmerzte das alles buchstäblich körperlich. Ich wußte nicht, ob ich weinen oder lachen sollte. Wie ein Vorkühler lag ich auf meinem Platz bereit, dem Pokaling an die Reihe zu fahren. Am Ru war's geschien: Ich sprang auf, lief nach vorn, zwängte mich zwischen die beiden. Der Mann — ja! vor Verwunderung erstarb er! Ich die Kette los und ich erkannte die fürchterlich überdrückte Lage, in der ich mich befand.“

Ein homerisches Gelächter schlug mir entgegen. „Das war mir völlig gleichgültig, aber: Auch sie lächelte, verunruhigt zwar, aber sie lächelte. Das zerbrach in mir eine Kette, und erzeugte, während ich noch immer auf der Bühne hand, einen tiefen Haß. Ich beschloß, Sieger zu bleiben.“

Die Kette war schnell ergriffen, in der Bude schlug das Madel in Verwunderung um, ich legte das eiserne Ding um das Madel, holte selber noch tiefer Atem als ich, verlor sie nicht erst, schnell zu einem Ende zu kommen, sondern redete. Ich schämte heran! darauf, daß sie den Atem anhielt und dadurch den Wettbewerb zu erweitere, daß die Kette nicht herumreich. Nun werde ich sie zwingen, auszuatmen, das heißt —

„Scherbenhaufen hand ich bereits die Kette kramm, aber nicht überpannt. Ich fühlte, wie mir zu folgen? Ich habe hier noch eine sehr gute Lage frei.“

„Ich ging, ohne nach links und rechts zu blicken, hinaus, dem Anhalter sein Wort abzumend, der mir den Pokal anbot. Draußen läuzte ich mich auf das nächste kleine Karuelli, in dem schimmlichen Trudel hinein. Ich ließ mich wirbeln und drehen und bildete mir ein, glücklich zu sein. Aber ich war sehr unglücklich.“

Das große Teils Englands langsam im Meer versinken, behauptete ein Aufsatz, den vor kurzem eine große Reihe deutscher Zeitungen veröffentlichten. Wir haben uns an das Geologische Institut der Universität Göttingen angeschlossen. Das Institut für Geologie und Paläontologie dieses merkwürdigen Sachverhalts gewandt. Die Antwort der Sachverständigen, die uns von dort zugehen, ist zu interessant, als daß wir sie ungern lesem vorzubereiten möchten. Das Institut für Geologie und Paläontologie dieses merkwürdigen Sachverhalts gewandt. Die Antwort der Sachverständigen, die uns von dort zugehen, ist zu interessant, als daß wir sie ungern lesem vorzubereiten möchten.

Die Antwort der Sachverständigen, die uns von dort zugehen, ist zu interessant, als daß wir sie ungern lesem vorzubereiten möchten. Das Institut für Geologie und Paläontologie dieses merkwürdigen Sachverhalts gewandt. Die Antwort der Sachverständigen, die uns von dort zugehen, ist zu interessant, als daß wir sie ungern lesem vorzubereiten möchten.

Versinkt England im Meer?

Das große Teils Englands langsam im Meer versinken, behauptete ein Aufsatz, den vor kurzem eine große Reihe deutscher Zeitungen veröffentlichten. Wir haben uns an das Geologische Institut der Universität Göttingen angeschlossen. Das Institut für Geologie und Paläontologie dieses merkwürdigen Sachverhalts gewandt. Die Antwort der Sachverständigen, die uns von dort zugehen, ist zu interessant, als daß wir sie ungern lesem vorzubereiten möchten.

Das Institut für Geologie und Paläontologie dieses merkwürdigen Sachverhalts gewandt. Die Antwort der Sachverständigen, die uns von dort zugehen, ist zu interessant, als daß wir sie ungern lesem vorzubereiten möchten. Das Institut für Geologie und Paläontologie dieses merkwürdigen Sachverhalts gewandt. Die Antwort der Sachverständigen, die uns von dort zugehen, ist zu interessant, als daß wir sie ungern lesem vorzubereiten möchten.

Das Institut für Geologie und Paläontologie dieses merkwürdigen Sachverhalts gewandt. Die Antwort der Sachverständigen, die uns von dort zugehen, ist zu interessant, als daß wir sie ungern lesem vorzubereiten möchten. Das Institut für Geologie und Paläontologie dieses merkwürdigen Sachverhalts gewandt. Die Antwort der Sachverständigen, die uns von dort zugehen, ist zu interessant, als daß wir sie ungern lesem vorzubereiten möchten.

Das Institut für Geologie und Paläontologie dieses merkwürdigen Sachverhalts gewandt. Die Antwort der Sachverständigen, die uns von dort zugehen, ist zu interessant, als daß wir sie ungern lesem vorzubereiten möchten. Das Institut für Geologie und Paläontologie dieses merkwürdigen Sachverhalts gewandt. Die Antwort der Sachverständigen, die uns von dort zugehen, ist zu interessant, als daß wir sie ungern lesem vorzubereiten möchten.

Das Institut für Geologie und Paläontologie dieses merkwürdigen Sachverhalts gewandt. Die Antwort der Sachverständigen, die uns von dort zugehen, ist zu interessant, als daß wir sie ungern lesem vorzubereiten möchten. Das Institut für Geologie und Paläontologie dieses merkwürdigen Sachverhalts gewandt. Die Antwort der Sachverständigen, die uns von dort zugehen, ist zu interessant, als daß wir sie ungern lesem vorzubereiten möchten.

Das Institut für Geologie und Paläontologie dieses merkwürdigen Sachverhalts gewandt. Die Antwort der Sachverständigen, die uns von dort zugehen, ist zu interessant, als daß wir sie ungern lesem vorzubereiten möchten. Das Institut für Geologie und Paläontologie dieses merkwürdigen Sachverhalts gewandt. Die Antwort der Sachverständigen, die uns von dort zugehen, ist zu interessant, als daß wir sie ungern lesem vorzubereiten möchten.

Das Institut für Geologie und Paläontologie dieses merkwürdigen Sachverhalts gewandt. Die Antwort der Sachverständigen, die uns von dort zugehen, ist zu interessant, als daß wir sie ungern lesem vorzubereiten möchten. Das Institut für Geologie und Paläontologie dieses merkwürdigen Sachverhalts gewandt. Die Antwort der Sachverständigen, die uns von dort zugehen, ist zu interessant, als daß wir sie ungern lesem vorzubereiten möchten.

Das Institut für Geologie und Paläontologie dieses merkwürdigen Sachverhalts gewandt. Die Antwort der Sachverständigen, die uns von dort zugehen, ist zu interessant, als daß wir sie ungern lesem vorzubereiten möchten. Das Institut für Geologie und Paläontologie dieses merkwürdigen Sachverhalts gewandt. Die Antwort der Sachverständigen, die uns von dort zugehen, ist zu interessant, als daß wir sie ungern lesem vorzubereiten möchten.

Das Institut für Geologie und Paläontologie dieses merkwürdigen Sachverhalts gewandt. Die Antwort der Sachverständigen, die uns von dort zugehen, ist zu interessant, als daß wir sie ungern lesem vorzubereiten möchten. Das Institut für Geologie und Paläontologie dieses merkwürdigen Sachverhalts gewandt. Die Antwort der Sachverständigen, die uns von dort zugehen, ist zu interessant, als daß wir sie ungern lesem vorzubereiten möchten.

Das Institut für Geologie und Paläontologie dieses merkwürdigen Sachverhalts gewandt. Die Antwort der Sachverständigen, die uns von dort zugehen, ist zu interessant, als daß wir sie ungern lesem vorzubereiten möchten. Das Institut für Geologie und Paläontologie dieses merkwürdigen Sachverhalts gewandt. Die Antwort der Sachverständigen, die uns von dort zugehen, ist zu interessant, als daß wir sie ungern lesem vorzubereiten möchten.

Das Institut für Geologie und Paläontologie dieses merkwürdigen Sachverhalts gewandt. Die Antwort der Sachverständigen, die uns von dort zugehen, ist zu interessant, als daß wir sie ungern lesem vorzubereiten möchten. Das Institut für Geologie und Paläontologie dieses merkwürdigen Sachverhalts gewandt. Die Antwort der Sachverständigen, die uns von dort zugehen, ist zu interessant, als daß wir sie ungern lesem vorzubereiten möchten.

Das Institut für Geologie und Paläontologie dieses merkwürdigen Sachverhalts gewandt. Die Antwort der Sachverständigen, die uns von dort zugehen, ist zu interessant, als daß wir sie ungern lesem vorzubereiten möchten. Das Institut für Geologie und Paläontologie dieses merkwürdigen Sachverhalts gewandt. Die Antwort der Sachverständigen, die uns von dort zugehen, ist zu interessant, als daß wir sie ungern lesem vorzubereiten möchten.

Das Institut für Geologie und Paläontologie dieses merkwürdigen Sachverhalts gewandt. Die Antwort der Sachverständigen, die uns von dort zugehen, ist zu interessant, als daß wir sie ungern lesem vorzubereiten möchten. Das Institut für Geologie und Paläontologie dieses merkwürdigen Sachverhalts gewandt. Die Antwort der Sachverständigen, die uns von dort zugehen, ist zu interessant, als daß wir sie ungern lesem vorzubereiten möchten.

Das Institut für Geologie und Paläontologie dieses merkwürdigen Sachverhalts gewandt. Die Antwort der Sachverständigen, die uns von dort zugehen, ist zu interessant, als daß wir sie ungern lesem vorzubereiten möchten. Das Institut für Geologie und Paläontologie dieses merkwürdigen Sachverhalts gewandt. Die Antwort der Sachverständigen, die uns von dort zugehen, ist zu interessant, als daß wir sie ungern lesem vorzubereiten möchten.

Das Institut für Geologie und Paläontologie dieses merkwürdigen Sachverhalts gewandt. Die Antwort der Sachverständigen, die uns von dort zugehen, ist zu interessant, als daß wir sie ungern lesem vorzubereiten möchten. Das Institut für Geologie und Paläontologie dieses merkwürdigen Sachverhalts gewandt. Die Antwort der Sachverständigen, die uns von dort zugehen, ist zu interessant, als daß wir sie ungern lesem vorzubereiten möchten.

Das Institut für Geologie und Paläontologie dieses merkwürdigen Sachverhalts gewandt. Die Antwort der Sachverständigen, die uns von dort zugehen, ist zu interessant, als daß wir sie ungern lesem vorzubereiten möchten. Das Institut für Geologie und Paläontologie dieses merkwürdigen Sachverhalts gewandt. Die Antwort der Sachverständigen, die uns von dort zugehen, ist zu interessant, als daß wir sie ungern lesem vorzubereiten möchten.







„Fischsilber“ ein neuer Werkstoff

Besser als Perlmutt
Es ist gelungen, Fischschuppen zu einem wertvollsten, fibergängigen Werkstoff zu verarbeiten...

Seife aus Kohle

Herstellung wird verbessert
Auf der diesjährigen Reichstagung des Verbandes deutscher Seifenfabrikanten...

In Zusammenarbeit der Märkischen Seifenindustrie mit der bekannten Firma Hentel & Co. ist die Deutsche Seifensiederei...

Devisenkurse

Von Valuten errechneten 12,80 am 30. August in Berlin...

363 000 Arbeitsplätze konnten nicht besetzt werden

Der Kräftemangel wächst von Monat zu Monat - Eine Bilanz der Reichsanstalt

Der gewaltige Aufschwung der Wirtschaft kommt in dem amtlichen Bericht über die Zusammenfassung...

Höhe des Vormonats und um nicht weniger als 172 000 über den Vorjahre.

denen 68,6 v. H. auf Dauerarbeitsplätze entfallen.

Das Ausland kauft in Leipzig

Die weitere Entwicklung des Messgeschäfts zufriedenstellend

Der weitere Verlauf der Leipziger Herbstmesse bewegt sich in normalen Grenzen.

hatten Nahrungs- und Genussmittel; die internationalen Aussteller haben umfangreiche Bestellungen erhalten.

Wirtschaftliche Rundschau

Eine neue Konferenz
Den deutschen Industriellen ist Mais als Gemüse noch vielfach unbekannt.

Das Ferngespräch nach London

Am 1. September werden die Ferngespräche zwischen Deutschland und Großbritannien...

richtung angehen, der Genüge getan ist, wenn die wenigen zwingenden Inhaltsvorschriften...

Dazu reichen lediglich Bestimmungen über die Arbeitszeit, die Lohnauszahlung und über die Ordnung an der Arbeitsstätte aus.

Die Betriebsordnung legt ferner Zeugnis von den Führereigenschaften des Betriebsführers ab.

Sorgepflicht des Betriebsführers

Die schwere Verantwortung, aber auch das in den Betriebsführer gesetzte Vertrauen...

Zugleich erwacht dem Betriebsführer aus seinen Führerpflichten die handliche Sorge um seine Arbeitsschergenossen.

Im Rahmen unserer nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik ist heute die Einheit Betriebs- und unterer Stelle...

Die Wirtschaft des Gaues

Starke Absatzsteigerung der Glas
Bei der Elektrizitätswerke Sachsen-Anhalt AG (Ega), Halle (Saale), wurde im Juli...

Marktberichte

Berliner Metall-Notierungen
Elektronenrohre, 20 Stk., Dreifach-Säulen-Hummelton,...

Magdeburger Zuckernotierungen
Zuckermengen in 100 kg bis 100 Gramm Zuckerausbeute...

Wer leistet, darf fordern!

Bessere Betriebsordnungen sind notwendig

Eine bedeutsame Schrift der Arbeitskammer des Gaues Halle-Merseburg

Unter dem Titel „Vom Wesen und Inhalt der Betriebsordnung“ erscheint...

vorhandene Mängel der Betriebsordnungen auf und gibt Anregungen zur Besserung...

Die Betriebsordnung muß zu einem hervorragenden Werkzeug für die Gestaltung des betriebsgemeinschaftlichen Lebens...

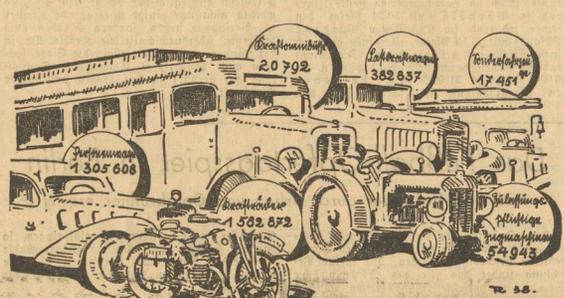
Musterbeispiel unmöglich

Viele Betriebsordnungen entsprechen heute der fortgeschrittenen Entwicklung...

Bekanntnis zur Volksgemeinschaft

Die Betriebsordnung ist das Bekanntnis zur nationalsozialistischen Betriebs- und Volksgemeinschaft...

Erfolgreiche Motorisierung



Bestand an Kraftfahrzeugen:

am 1. 7. 1932 1 499 724

am 1. 7. 1938 3 364 503

Am 1. Juli dieses Jahres waren insgesamt 336 Mill. Kraftfahrzeuge zum Verkehr auf öffentlichen Straßen zugelassen.

Insgesamt wurden bei den Arbeitssündern des Altreiches 1 073 000 Juh- und Abgänge...

Der Ausgang von offenen Stellen, der am besten von dem hohen Stand der Wirtschaftstätigkeit...

Der Bestand an unerledigten, offenen Stellen, der die Schwächen bei der Deckung des großen Kräftemangels...

Am der Textil- und Bekleidungsbranche war das geschäftliche Bild gegen den Vortrag wenig verändert.

Die Bedarfsdeckung des deutschen Eisenhandels war schon, das Vitrus wurde aber durch Bestellungen von Großfirmen...

Die Bedarfsdeckung des deutschen Eisenhandels war schon, das Vitrus wurde aber durch Bestellungen von Großfirmen...

Die Bedarfsdeckung des deutschen Eisenhandels war schon, das Vitrus wurde aber durch Bestellungen von Großfirmen...



# Mitteldeutsche Nationalzeitung

## Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutscher Verlag G.m.b.H., Halle (S.),  
Gr. Ulrichstraße 67. Die „M.N.Z.“ erscheint wöchentlich (Montag,  
keine Erscheinung bei Erkrankung infolge höherer Gewalt).  
— Abonnement monatlich 2.— RM., auswärts 3.00 RM. (Post-  
nachnahme). Preis für den Einzelheft 1.50 RM. (einschl. 45.00 RM. Gebührengebühr)  
auswärts 2.00 RM. (einschl. 45.00 RM. Gebührengebühr).  
— Einzelpreis 10 Pf. 9. Jahrgang, Nr. 240

Spiegelberichtigungen überall im Gau. Bestellt Bestells 2454.  
Die „M.N.Z.“ ist das amtliche Veröffentlichungsorgan sämtlicher  
Übertragungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der  
Gebiete für unentgeltlich und unentgeltlich eingehende  
Beiträge wird keine Gebühr übernommen. — Geschäfts-  
leitung: Halle (Saale), Gellertstraße 47, Fernruf 270 31.  
Mittwoch, den 31. August 1938

### Das Ergebnis des dreistündigen Ministerrates des britischen Kabinetts

# London wieder ruhiger

## Verfuch zur Sachlichkeit? — Entspannung der Lage — Runciman von Henleins Befuch beeindruckt — Appell an Prag — London stellt fest: Notwehr-Proklamation der SDP. kein Bruch bewährter Disziplin — Konferenzen am laufenden Band mit Vorkämpfern im Foreign Office

London, 30. August. (Eig. Bericht.) Die von der britischen Öffentlichkeit mit großer Spannung erwartete Ministerkonferenz über die tschecho-slowakische Frage, an der am Dienstag von 22 Kabinettsmitgliedern 18 Minister teilnahmen, dauerte fast drei Stunden. Vor dem Hause Downing-Street 10 hatte sich eine riesige Menschenmenge eingefunden, die trotz des strömenden Regens bis zum Ende des Ministerkabinetts ausharrte. Folgendes Kommuniqué wurde veröffentlicht:

„Die britische Regierung“, so heißt es weiter, „glaubt, daß eine solche Lage von zwei Faktoren abhängt. Und zwar seien dies Umfang und Realität der Konzeptionen, die die tschechische Regierung zu machen bereit ist, und Umfang und Natur des Einflusses, der von außerhalb auf die Subtendendischen ausgeübt werde, sowie von dem Geist, in dem die Subtendendischen auf die tschechischen Vorschläge eingehen.“ Nach scharfer Abklärung einer Steigerung der Spannung wird mit Befriedigung festgestellt, daß der Befehl zur Selbstverleugung an die Subtendendischen in keiner Weise ihre Disziplin beeinträchtigt habe. Was die tschechische Seite anbetrifft, wird zuversichtlich erwartet, daß die Prager Regierung alles in ihrer Macht Stehende tun wird, um Zwischenfälle zu vermeiden, und daß sie etwaigen Unruhen unparteiisch gegenüber treten wird.“

Während in London das Kabinett tagt, um Vorschläge hinsichtlich der Haltung zur tschecho-slowakischen Frage zu fassen, war am Dienstag morgen an der inneren Kabinettsrat der Prager Regierung zusammengetreten, um die neuen Vorschläge vorzubereiten, die die Regierung in den nächsten Tagen Lord Runciman und der Subtendendischen Partei vorzulegen beabsichtigt. Eine zweite Ministerkonferenz, die sich mit den gleichen Arbeiten beschäftigen soll, wurde am Nachmittag abgehalten.

Auch das französische Kabinett trat am Dienstag, wie wir an anderer Stelle berichteten, zusammen, um über die tschechische Frage zu diskutieren. Nähere Angaben sind bisher nicht bekannt geworden. Interessant ist aber eine Pariser Briefstimme, die „Liberte“ schreibt u. a.: Der Konflikt in der Tschecho-Slowakei habe sich verschärft, weil die führenden Männer der Tschecho-Slowakei lange geögert hätten, ehe sie das Problem in die Hand nahmen. Man könne heute nicht mehr sagen, daß die Tschecho-Slowakei ein Bollwerk in der Pfanne Deutschlands darstelle, das man nicht schwächen dürfe, denn diese Aufstellung gehöre zur Einreisepolitik gegen Deutschland, die Barthou betrieben habe, auf die man nach dem Janz mit Italien verächtlich habe. Frankreich könne heute diese Politik des „alten Kabinetts“ nicht mehr betreiben, es habe in der Tschecho-Slowakei kein unmittelbares Interesse mehr zu verteidigen, das einzige Interesse sei die Aufrechterhaltung des Friedens. Prag müsse den Subtendendischen Zugeständnisse machen und Deutschland müsse sich jeder übertriebenen Geste enthalten. Es sei bedauerlich, daß eine gewisse Clique in England und Frankreich die Tschechen ermutige, unnahebring zu bleiben, weil sie hoffen, dadurch einschüchternd zu wirken. Aber die Mitglieder dieser Clique, die man die Eben-Cot-Clique nennen könne, seien nur Wind.

Die Warschauer Polizei hat jetzt das vor wenigen Tagen erlassene Verbot, in den Parteien zu politisieren, am Dienstag aufgehoben. Die Subtendendische Partei habe bekanntlich gegen das Verbot Schritte beim Ministerpräsidenten und beim Innenminister unternommen und es als verfassungswidrig bezeichnet.

Lord Runciman empfing am Dienstag vormittag eine Delegation tschechischer Arbeiter, die ihm eine Denkschrift über die wirtschaftliche Lage in den tschechischen Gebieten überreichten. Später nahm Runciman das Essen zusammen mit dem französischen Gesandten de La Croix ein.

Das konkrete Ergebnis der Ministerbesprechung besieht vorläufig darin, daß in Aussicht genommen worden ist, Henderson bestimmte neue Anstrichlinien nach Berlin mitzugeben, in denen dieser unter Umständen einen neuen Appell an Deutschland, an der praktischen Lösung mitzuarbeiten, übermitteln soll.

Inzwischen wartet man in London auf die Rückkehr des französischen Vorkämpfers in London, dessen Anwesenheit in London erwünscht ist, um die englische und die französische Politik für die gleiche Linie abzustimmen. Starke Bedeutung hat zum Ferner erregt, daß der tschechische Gesandte in London, Malarek, am Dienstag nachmittag Außenminister Lord Halifax aufsuchte, um von diesem über die Ergebnisse der Ministerbesprechung unterrichtet zu werden. Durch Empfang des amerikanischen Vorkämpfers in London, Kenned, durch Chamberlain am Dienstag in Anwesenheit des britischen Vorkämpfers in London werden die Gerüchte von einem starken Interesse Roosevelts an der weiteren Entwicklung in Europa offensichtlich bekräftigt.

Weiter berichtet die britische Nachrichtenagentur Reuters zu der britischen Kabinettsitzung: „Das Kommuniqué sprach von den früheren Verhandlungen der britischen Regierung und ihrer künftigen Politik. Hierzu wird von autoritativer Seite zur Erläuterung erklärt, daß die britische Regierung nunmehr alle Anstrengungen darauf richtet, um den Vermittlungen um die Selbstverleugung in der Tschecho-Slowakei zum Erfolg zu verhelfen, solange, als in der Tschecho-Slowakei selbst — sozusagen

als britischer Beitrag — Lord Runciman kein Verleug als Vermittler tut, um beide Seiten in gleicher Weise zu beeinflussen. Nach der Rede Sir John Simons am letzten Sonnabend und dem Kommuniqué wird die britische Regierung weitere Erklärungen abzugeben haben, solange auch nur eine Chance für die Erzielung einer Regelung vorhanden ist.“

„Die britische Regierung“, so heißt es weiter, „glaubt, daß eine solche Lage von zwei Faktoren abhängt. Und zwar seien dies Umfang und Realität der Konzeptionen, die die tschechische Regierung zu machen bereit ist, und Umfang und Natur des Einflusses, der von außerhalb auf die Subtendendischen ausgeübt werde, sowie von dem Geist, in dem die Subtendendischen auf die tschechischen Vorschläge eingehen.“ Nach scharfer Abklärung einer Steigerung der Spannung wird mit Befriedigung festgestellt, daß der Befehl zur Selbstverleugung an die Subtendendischen in keiner Weise ihre Disziplin beeinträchtigt habe. Was die tschechische Seite anbetrifft, wird zuversichtlich erwartet, daß die Prager Regierung alles in ihrer Macht Stehende tun wird, um Zwischenfälle zu vermeiden, und daß sie etwaigen Unruhen unparteiisch gegenüber treten wird.“

Während in London das Kabinett tagt, um Vorschläge hinsichtlich der Haltung zur tschecho-slowakischen Frage zu fassen, war am Dienstag morgen an der inneren Kabinettsrat der Prager Regierung zusammengetreten, um die neuen Vorschläge vorzubereiten, die die Regierung in den nächsten Tagen Lord Runciman und der Subtendendischen Partei vorzulegen beabsichtigt. Eine zweite Ministerkonferenz, die sich mit den gleichen Arbeiten beschäftigen soll, wurde am Nachmittag abgehalten.

Auch das französische Kabinett trat am Dienstag, wie wir an anderer Stelle berichteten, zusammen, um über die tschechische Frage zu diskutieren. Nähere Angaben sind bisher nicht bekannt geworden. Interessant ist aber eine Pariser Briefstimme, die „Liberte“ schreibt u. a.: Der Konflikt in der Tschecho-Slowakei habe sich verschärft, weil die führenden Männer der Tschecho-Slowakei lange geögert hätten, ehe sie das Problem in die Hand nahmen. Man könne heute nicht mehr sagen, daß die Tschecho-Slowakei ein Bollwerk in der Pfanne Deutschlands darstelle, das man nicht schwächen dürfe, denn diese Aufstellung gehöre zur Einreisepolitik gegen Deutschland, die Barthou betrieben habe, auf die man nach dem Janz mit Italien verächtlich habe. Frankreich könne heute diese Politik des „alten Kabinetts“ nicht mehr betreiben, es habe in der Tschecho-Slowakei kein unmittelbares Interesse mehr zu verteidigen, das einzige Interesse sei die Aufrechterhaltung des Friedens. Prag müsse den Subtendendischen Zugeständnisse machen und Deutschland müsse sich jeder übertriebenen Geste enthalten. Es sei bedauerlich, daß eine gewisse Clique in England und Frankreich die Tschechen ermutige, unnahebring zu bleiben, weil sie hoffen, dadurch einschüchternd zu wirken. Aber die Mitglieder dieser Clique, die man die Eben-Cot-Clique nennen könne, seien nur Wind.

Die Warschauer Polizei hat jetzt das vor wenigen Tagen erlassene Verbot, in den Parteien zu politisieren, am Dienstag aufgehoben. Die Subtendendische Partei habe bekanntlich gegen das Verbot Schritte beim Ministerpräsidenten und beim Innenminister unternommen und es als verfassungswidrig bezeichnet.

Lord Runciman empfing am Dienstag vormittag eine Delegation tschechischer Arbeiter, die ihm eine Denkschrift über die wirtschaftliche Lage in den tschechischen Gebieten überreichten. Später nahm Runciman das Essen zusammen mit dem französischen Gesandten de La Croix ein.



Klin.: Associated Press, Sonder-Photographie (A.)  
Sir John Simon, Sir Neville Henderson, der nach London gerufene britische Botschafter in Berlin, und Außenminister Lord Halifax (von links nach rechts) auf dem Wege nach der Downing-Street 10 zu den Besprechungen

### Attentat auf Stalin

Der Sowjetgenosse jünger verlegt — Fahrer verhaftet

Warschau, 30. August. (Eig. Meth.) Wie aus Warschau gemeldet wird, hat der Sowjetgenosse Stalin in der vergangenen Woche einen schweren Autounfall erlitten, den der Fahrer, angeblich ein deutscher Kommunist namens Erich Schulze, verurteilt haben soll.

Am Sonnabendnachmittag hatte sich Stalin in seinem gepanzerten Kraftwagen nach einem ungefähr 20 Kilometer von Moskau entfernten llegenden Ausflugsort begeben. Wöhllich fuhr der von Schulze gefeuerte gepanzerte Kraftwagen gegen einen Baum. Wenn auch der Wagen infolge der starken Panzerung nur wenig beschädigt wurde, erlitt der Sowjetgenosse einen schweren Oberarmbruch, während zwei ihm begleitende GPU-Agenten auf der Straße getötet wurden. Der Fahrer Erich Schulze, der seit 10 Jahren im Dienste Stalins steht, wurde sofort verhaftet und in das Moskauer GPU-Gefängnis eingeliefert. Die GPU sieht in dem Unfall einen Sabotageakt des Chauxeurs, der nunmehr vor das rote Tribunal kommen wird.

# Wieder Protest in Prag

## Gegen neue infame tschechische Beschimpfung deutscher Soldaten

Prag, 30. August. Der deutsche Gesandtsräger in Prag hat wegen den erneuten unangenehmen Beschimpfungen des in Wärschitz-Ostern erscheinenden „Morawische Monatsheft“ über die alte deutsche Armee einen weiteren Protestschreiben bei der tschechischen Regierung unternommen. Der deutsche Gesandtsräger hat dabei zum Ausdruck gebracht, daß es sich bei den Veröffentlichungen der genannten Zeitung um eine planmäßige Verleumdung gegen das Deutsche Reich handele.

Die Tafelade, daß hier ein auf Augen und Gehörlichkeit aufgebautes System vorliegt, wird auch dadurch belegt, daß die in dem täglich erscheinende Zeitung „Morawische Monatsheft“ über die alte deutsche Armee einen weiteren Protestschreiben bei der tschechischen Regierung unternommen. Der deutsche Gesandtsräger hat dabei zum Ausdruck gebracht, daß es sich bei den Veröffentlichungen der genannten Zeitung um eine planmäßige Verleumdung gegen das Deutsche Reich handele.

Die Tafelade, daß hier ein auf Augen und Gehörlichkeit aufgebautes System vorliegt, wird auch dadurch belegt, daß die in dem täglich erscheinende Zeitung „Morawische Monatsheft“ über die alte deutsche Armee einen weiteren Protestschreiben bei der tschechischen Regierung unternommen. Der deutsche Gesandtsräger hat dabei zum Ausdruck gebracht, daß es sich bei den Veröffentlichungen der genannten Zeitung um eine planmäßige Verleumdung gegen das Deutsche Reich handele.

Regierung gegen die Zeitungen „Morawische Monatsheft“ und „Morawische Monatsheft“ unangenehm mit nachdrücklichen Mitteln eingeschritten und den verantwortlichen Persönlichkeiten eine Fortsetzung ihrer verleumdungen und herabwürdigenden Hege gegen das Deutschtum unmöglich gemacht wird.

### GPU-Mord in Polen

Warschau, 30. August. Eine furchtbare Mordtat liefen sich in Polen die Agenten Moskaus zu schulden kommen. Ein gewisser Kolenka, der früher in den Diensten der kommunistischen Partei hatte nach Abweisung einer langen Freiheitsstrafe befreit, sich aus der Arbeit für die kommunistische Partei zurückgezogen. Während einer nächtlichen Eisenbahnreise ist er nun in seinem Abteil, in dem er allein fuhr, überfallen, ermordet und aus dem fahrenden Zuge geworfen worden. Die Polizei verhaftet jetzt, der kommunistischen Verbrecher hochhaft zu werden.

Am Montagabend brach in der Staatsbibliothek in Moskau ein Feuer aus, das den größten Teil der Bibliothek zerstörte.

### Küstschlacht über Kanton

Siegreiches Vordringen der Japaner

Schanghai, 30. August. Am Dienstag kam es zu der ersten größeren Küstschlacht über Kanton. Ueber 60 Flugzeuge waren daran beteiligt. Das Ziel der japanischen Angriffe waren die militärischen Anlagen bei Tschangwan Kanjien. Die chinesische Luftflotte der Provinz Kwantung ist in letzter Zeit erheblich verhäkrt worden. Unlängst sollen größere ausländische Flugzeugfliegern in Kanton eingetroffen sein.

Die japanische Armee in Mittelschina meldet gute Fortschritte an allen Gefechtsabschnitten. Die Vorgruppe der Armee besetzte am Dienstag Smolchun. Von dort aus stieß der Vortrupp teils 30 Kilometer westwärts vor. Am Raum der Nordufer des Yangtschikies lehnten die japanischen Truppen von Hwangmei aus zum Angriff gegen die chinesischen Stellungen in den südlichen Ausläufern des Tschangwan Kanjien an. — Natan am Einbruch des Nachts ist das Ziel der japanischen Überflüge, die sich von Zuidang aus der Stadt auf drei Anmarschwegen nähern. Die Schlacht am Luchang südlich von Kurlang dauert noch an. Die japanischen Operationen entwickeln sich planmäßig.